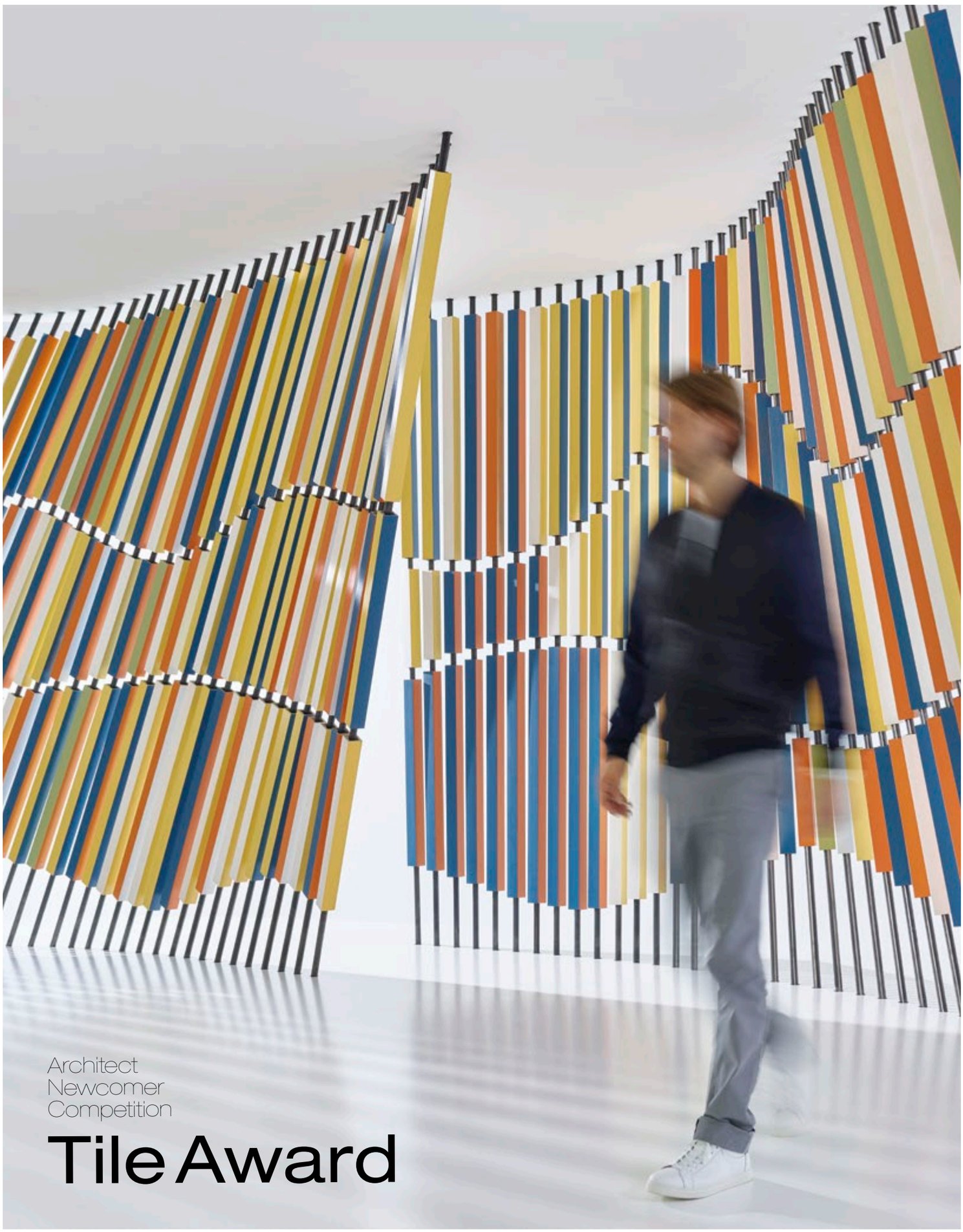
about:
CERAMIC **TILES**

#05

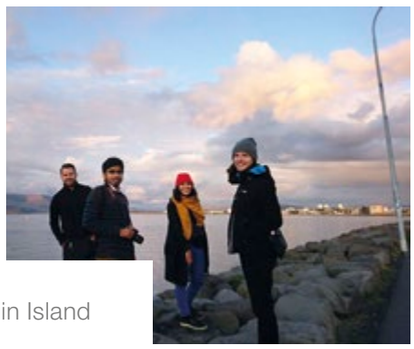
Das Architekturkeramik
Magazin von AGROB BUCHTAL



Architect
Newcomer
Competition

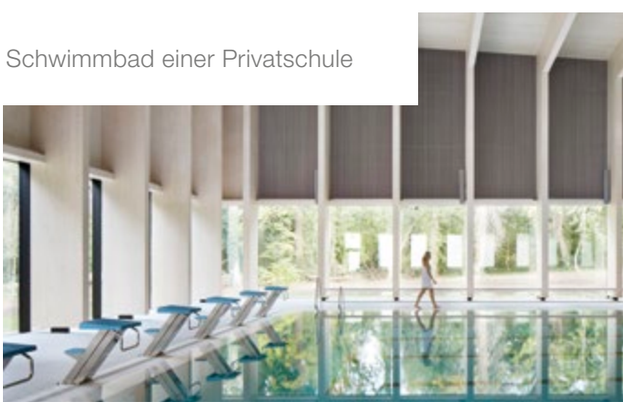
Tile Award

In dieser neuen Ausgabe von about:ceramic tiles stellen wir Ihnen einige der jüngsten Projekte vor, in denen Keramiken von Agrob Buchtal auf sehr kreative Weise zum Einsatz kamen: von der kraftvollen Zurückhaltung, die Jamie Fobert Architects für die Kunstgalerie Tate St. Ives ersann, bis hin zur Farbenpracht des Oasia Hotels, einem spektakulären Projekt von WOHA Architects und Patricia Urquiola. Und frei von den üblichen Konventionen zeigten die Teilnehmer des Tile Award 2017 einen bemerkenswerten Einfallsreichtum beim Finden neuer innovativer Einsatzmöglichkeiten für unsere Produkte – und unterstrichen damit einmal mehr die Vielseitigkeit der Keramiken von Agrob Buchtal.

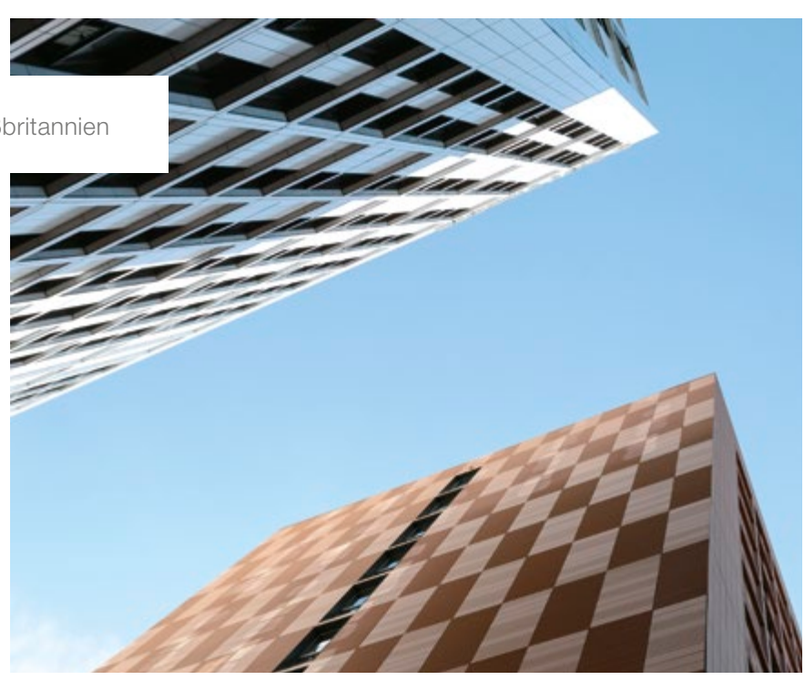


12 Tile Award 2017 in Island

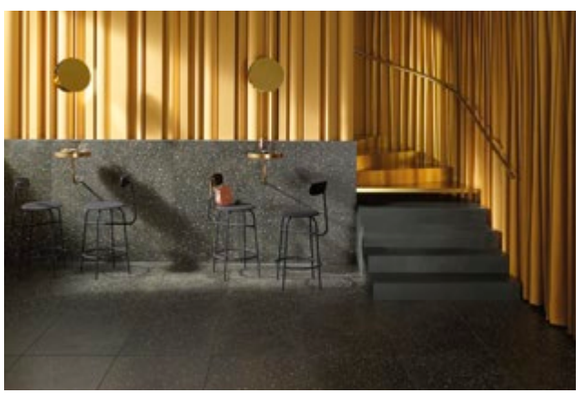
48 Schwimmbad einer Privatschule

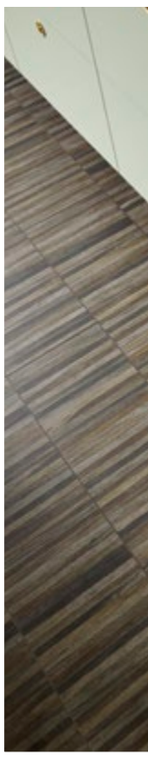


52 Im Fokus: Großbritannien



7 Oasia Hotel in Singapur
von WOHA und Patricia Urquiola





64 Neue Produkte

INHALT

07 | about: projects

07 | **Oasia Hotel** | Ein tropischer Wolkenkratzer von WOHA
48 | **Freemen's School** | Understatement als Architektur
52 | **Großbritannien** | Wiederentdeckung auf Erfolgskurs

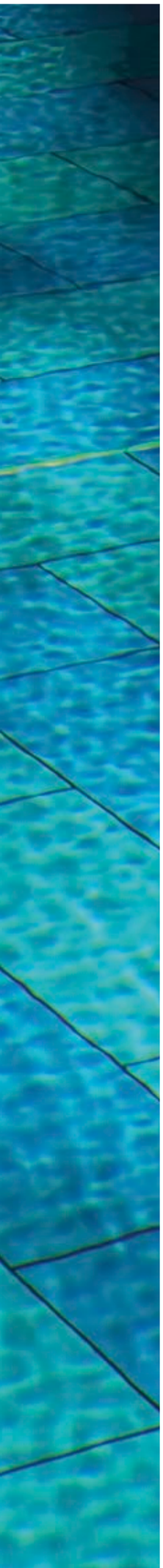
12 | about: people

12 | **TILE AWARD 2017** | Form follows fun
18 | **Gewinner** | Avishkar Bharati | Agnes Morguet | Andreas Crynen
36 | **Auszeichnungen**

64 | about: products

64 | **Neue Keramik für individuelle Konzepte** | Nova und Akazia

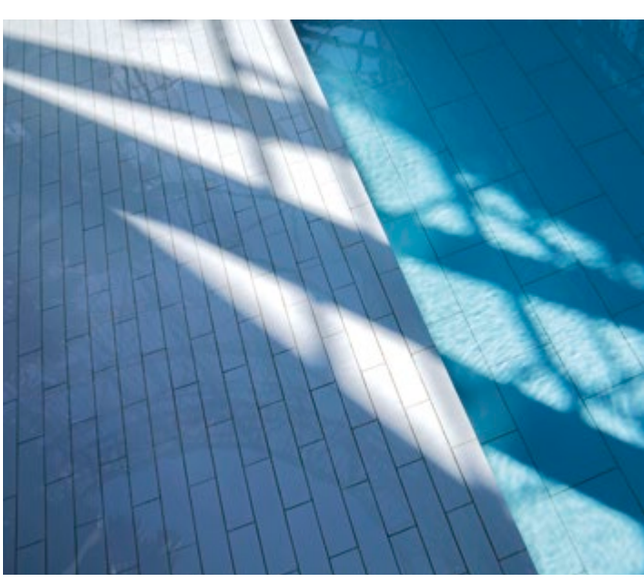
71 | Impressum



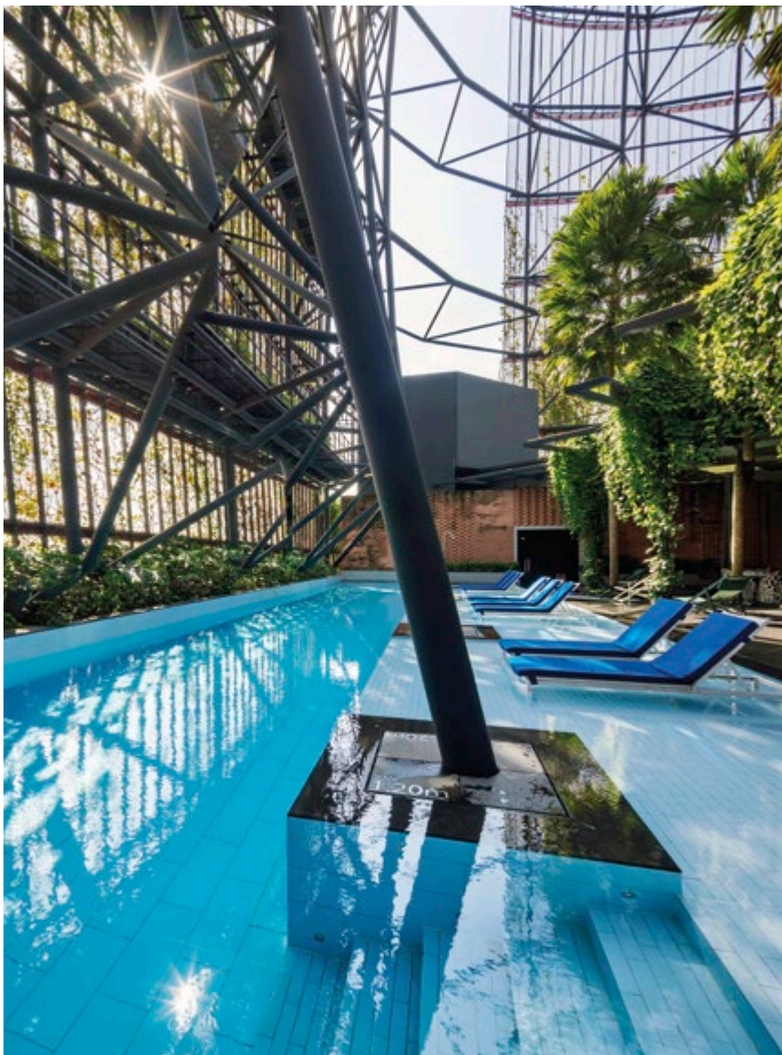
NACHHALTIGKEIT UND FREUDE

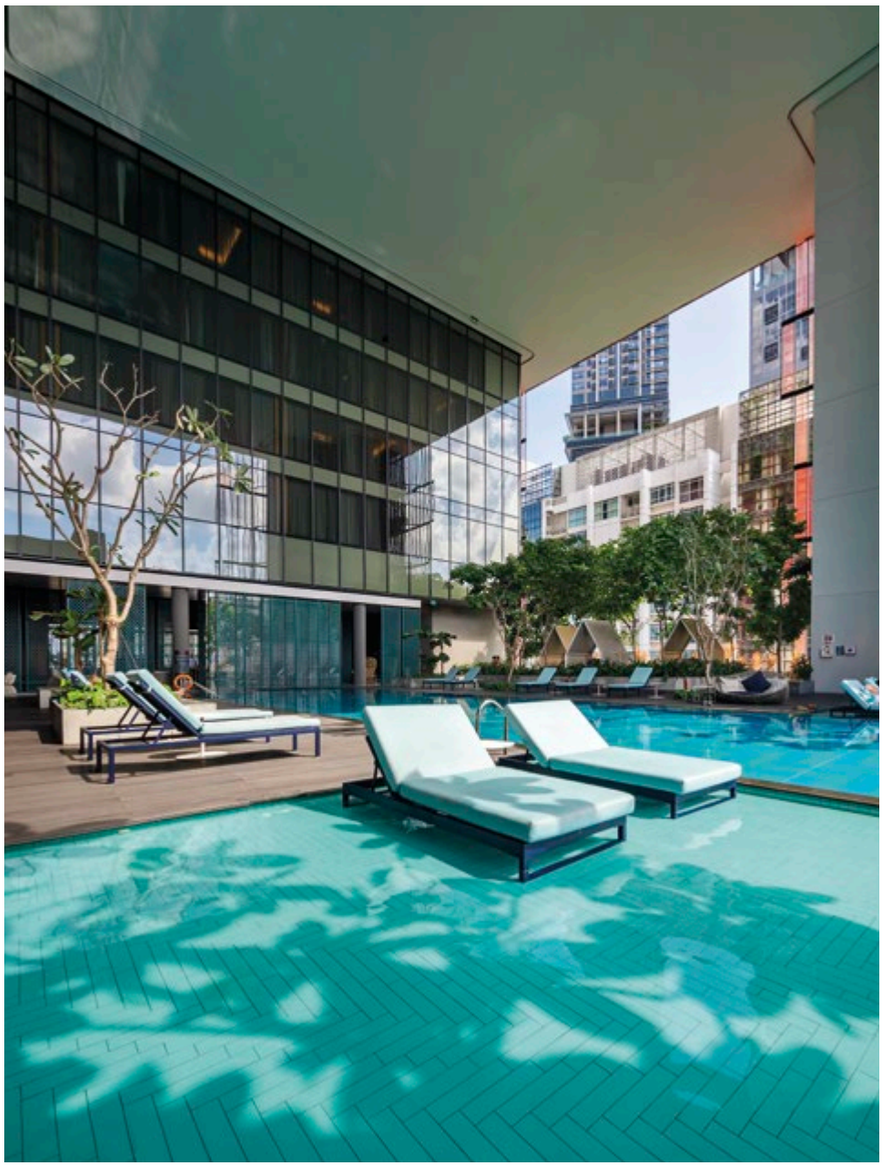
EIN TROPISCHER WOLKENKRATZER VON WOHA

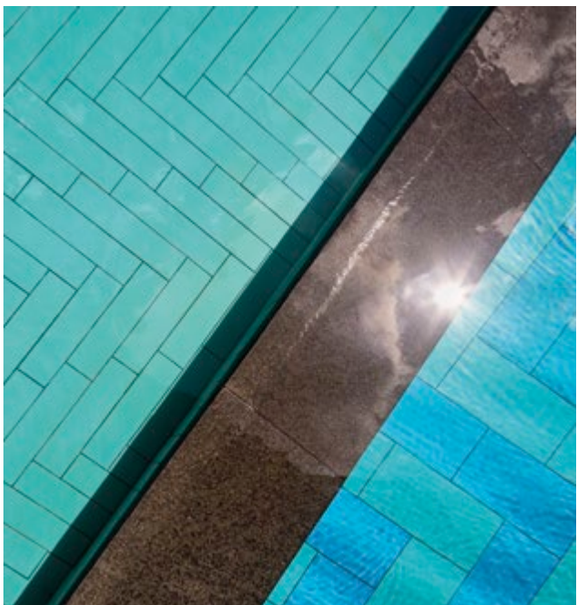
Text: Hans Ibelings
Fotos: Infinitude



— Das Oasia Hotel im zentralen Geschäftsviertel von Singapur ist in jeder Hinsicht ein einzigartiges Projekt. Es setzt neue Maßstäbe dafür, was ein Hochhaus in feuchtem, tropischem Klima leisten kann. Im Gegensatz zu den konventionellen, hermetisch abgedichteten und klimatisierten Hochhaustürmen verschmilzt dieses vom örtlichen Büro WOHA entworfene Hotel auf bestechende Weise Architektur und Natur sowie Innen- und Außenräume. Die erklärte Absicht der Architekten war es, „eine alternative Bildsprache für gewerblich genutzte Hochhausobjekte zu erschaffen. Wir wollten innovative Möglichkeiten der Landnutzung mit einem tropischen Ansatz kombinieren, der zu einem offenen, durchlässigen, wuscheligen, grünen Turm führte."
Der Turm mit einer Höhe von 190 Metern bietet vier große Außenbereiche: drei riesige Veranden im 6., 12. und 21. Stock sowie eine Dachterrasse im 27. Stock. Diese Dachterrasse ist mit einem 10 Stockwerke hohen Schirm umgeben, der mit dem gleichen roten Maschengewebe aus Aluminium verkleidet ist wie der Rest des Gebäudes. Die Fassade wird mit der Zeit von 21 verschiedenen Arten von Kletterpflanzen und Reben erobert werden. So ergibt sich ein lebhafter Kontrast zwischen kräftigen Rottönen und üppigem Grün.
Wie die Mehrheit der Arbeiten von WOHA befindet sich auch das Oasia in Singapur. WOHA wurde 1994 vom Singapurer Wong Mun Summ und vom Australier Richard Hassell, der seit 1989 in Singapur lebt, gegründet.
Architekturprojekte im Namen der Nachhaltigkeit sind oft von humorloser Ernsthaftigkeit geprägt. WOHA zeigt, dass es auch anders geht. Das Oasia, das zur gleichnamigen Kette von Hotels gehört, kombiniert Nachhaltigkeit mit Freude – zwei Schlüsselbegriffe der Designphilosophie des Architekturbüros.
Neben der roten, aber bald schon vollständig grünen Fassade gehören die sogenannten Sky Gardens mit ihrer Bepflanzung und der frischen Luft sowie der sich aus ihnen ergebenden Durchlüftung zu den sichtbarsten nachhaltigen und begeisternden Aspekten des Gebäudes.
Die Sky Gardens entstanden als Antwort auf die Anforderungen des Kunden, der sich markante Bereiche im Gebäude wünschte. Angesichts der kleinen Grundfläche entschied sich WOHA für einen Ansatz, der später als „Club Sandwich" bezeichnet wurde: Es entstanden eine Reihe unterschiedlicher Schichten, jede jeweils mit ihrem eigenen Sky Garden. Durch diese Gärten, die von WOHA als „erhöhte Erdgeschosse" beschrieben werden, konnte die „wertvolle, aber begrenzte Grundfläche vervielfältigt werden. So konnten wir geräumige öffentliche Bereiche zur Erholung und Begegnung durch das gesamte Hochhaus hindurch schaffen."
WOHA zeichnet verantwortlich für die Architektur des Turms selbst sowie für das Konzept der übereinander angelegten Schichten. Das eigentliche Design der Sky Gardens ist allerdings das Werk der spanischen Designerin und Architektin Patricia Urquiola, die das komplette Innendesign sowie die Außenbereiche des Hotels entworfen hat. Urquiola erweiterte die freudvolle, lebendige Architektur von WOHA um eine luftige Eleganz.
Für die Swimmingpools im 6., 21. und 27. Stock verwendete sie Fliesen aus der Chroma-Serie von Agrob Buchtal. Jeder Pool hat seinen eigenen Charakter. Der Pool im sechsten Stock gehört zu einem Fitnessstudio; der im 21. Stock ist das stylische Accessoire eines Lounge-Clubs. Links und rechts vom Pool, der im Winkelmuster mit hell- und dunkelblauen Fliesen ausgestattet ist, gibt es jeweils ein Fußbecken. Hier holt man sich lediglich nasse Füße, während man gleichzeitig an einem Cocktail nippt.
Der Pool auf dem Dach ist zweigeteilt. Zwischen den beiden Teilen befindet sich das Dachrestaurant. Anders als bei den meisten Dachbereichen von Hotels, deren Attraktion in der Regel ihr Panoramablick ist, wird der Blick auf die Skyline der Stadt hier fast vollständig vom bewachsenen Schirm verdeckt. Das unterstreicht, wie unkonventionell die Architektur von WOHA ist. Anstelle eines Ausblicks bietet dieses Dach schlicht einen Ort überraschender Intimität und Ruhe, eine unerwartete Oase im Getümmel der Großstadt. —







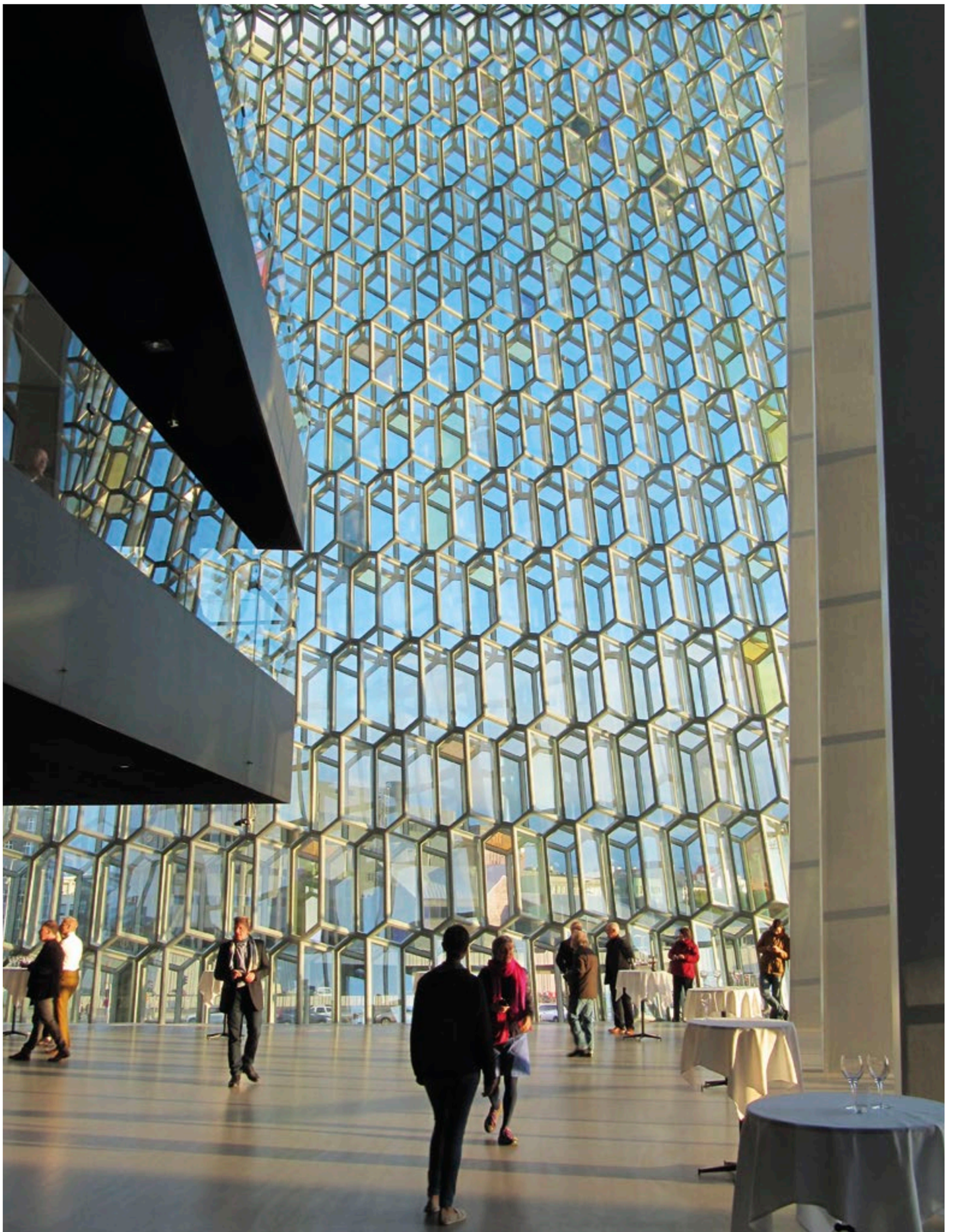
TILE AWARD
INTERNATIONAL NEWCOMER AWARD 2017 ■ 4th EDITION

FORM FOLLOWS FUN

Agrob Buchtal und AIT-Dialog loben den internationalen Newcomer-Wettbewerb aus – schon zum 4. Mal. Der Workshop fand in Island statt.

(v. l. n. r.) Die Jury: Brendan MacFarlane (Jakob + MacFarlane, Paris, Frankreich), Christian Waldner (AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, Wien, Österreich / München, Deutschland), Bostjan Vuga (SADAR+VUGA d.o.o., Ljubljana, Slowenien), Johan Oscarson (Elding Oscarson, Stockholm, Schweden) und Michael Stoz (Partner AG, Offenburg, Deutschland)

„Farbe und Muster in der Architektur" – zu diesem Thema rief der TILE AWARD 2017 von Agrob Buchtal in Zusammenarbeit mit AIT-Dialog auf, Interieurs mit Fliesen kreativ und innovativ zu gestalten. 63 Entwürfe von Architekten und Innenarchitekten aus 20 Ländern zeigten die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Keramik – im ersten Durchgang wählte die Jury daraus die neun Besten.



Neun aufsehenerregende Interpretationen brachten ihre Urheber in die 2. Runde und damit im September 2017 auf eine Workshop-Reise nach Island – in das Land der Kontraste: mit seinem grünen Weideland, den tiefblauen Fjorden und eisigen Gletschern sowie ca. 30 aktiven Vulkanen. Raum für Ideen zur Weiterentwicklung, Ausarbeitung und Realisierung.

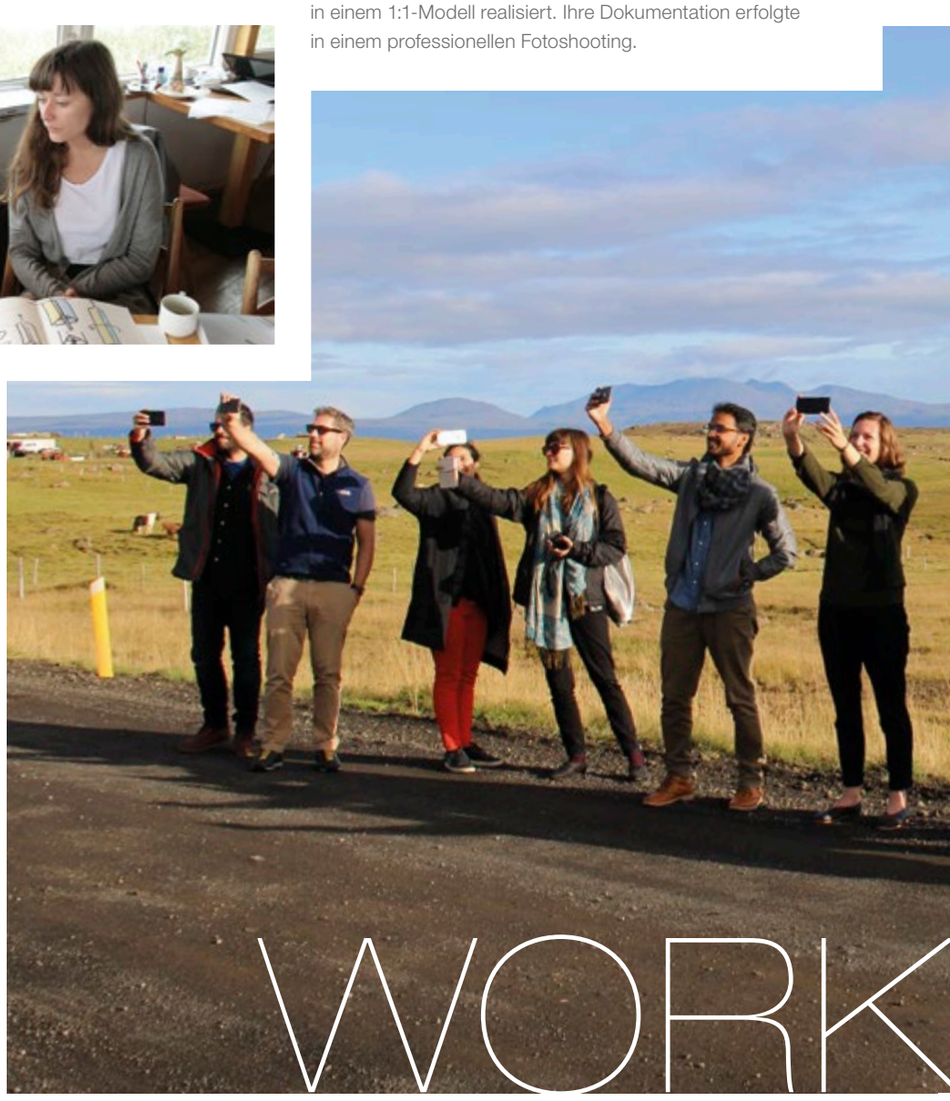
Als beratende Experten rund um das Material Fliese und seine Einsatzmöglichkeiten waren Experten von Agrob Buchtal mit vor Ort.

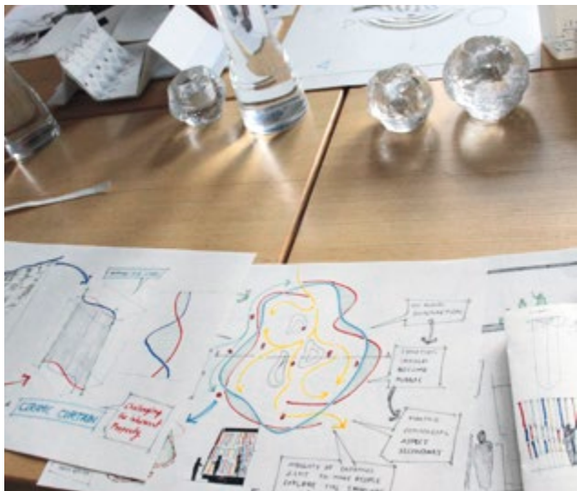
Die Jury zeigte pure Begeisterung für die Ergebnisse – und schwer fiel die Entscheidung am 19. Januar 2018 im AIT-ArchitekturSalon Hamburg.

Die Jury kürte die folgenden drei Gewinner zu Preisträgern:

Avishkar Bharati, JDAP Design – Architecture – Planning, Mumbai, Indien, „Transmittance – Color curtain"
Andreas Crynen, Dipl. Ing. Architekt, Düsseldorf, Deutschland, „RE:TILE"
Agnes Morguet, Agnes Morguet Innenarchitektur & Design, Köln, Deutschland, „Stay Unique"

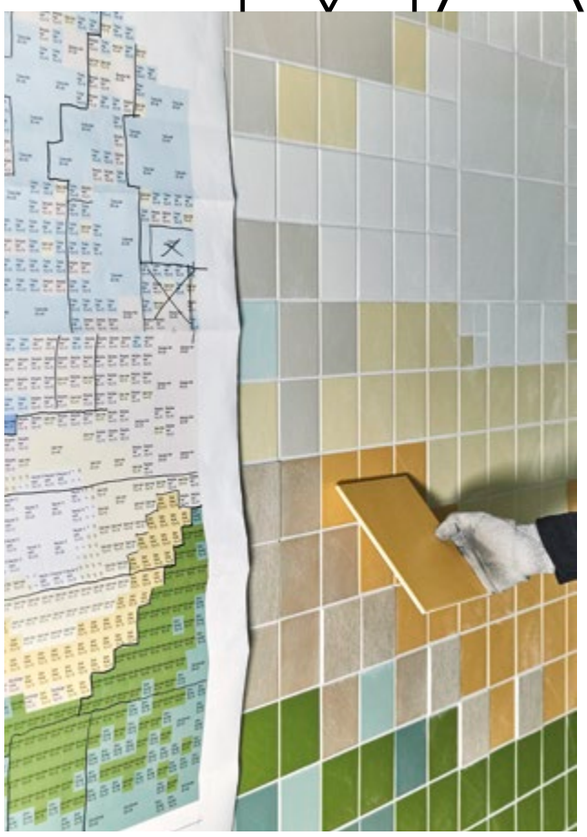
Für die Veröffentlichung wurden die Designs der Preisträger in einem 1:1-Modell realisiert. Ihre Dokumentation erfolgte in einem professionellen Fotoshooting.

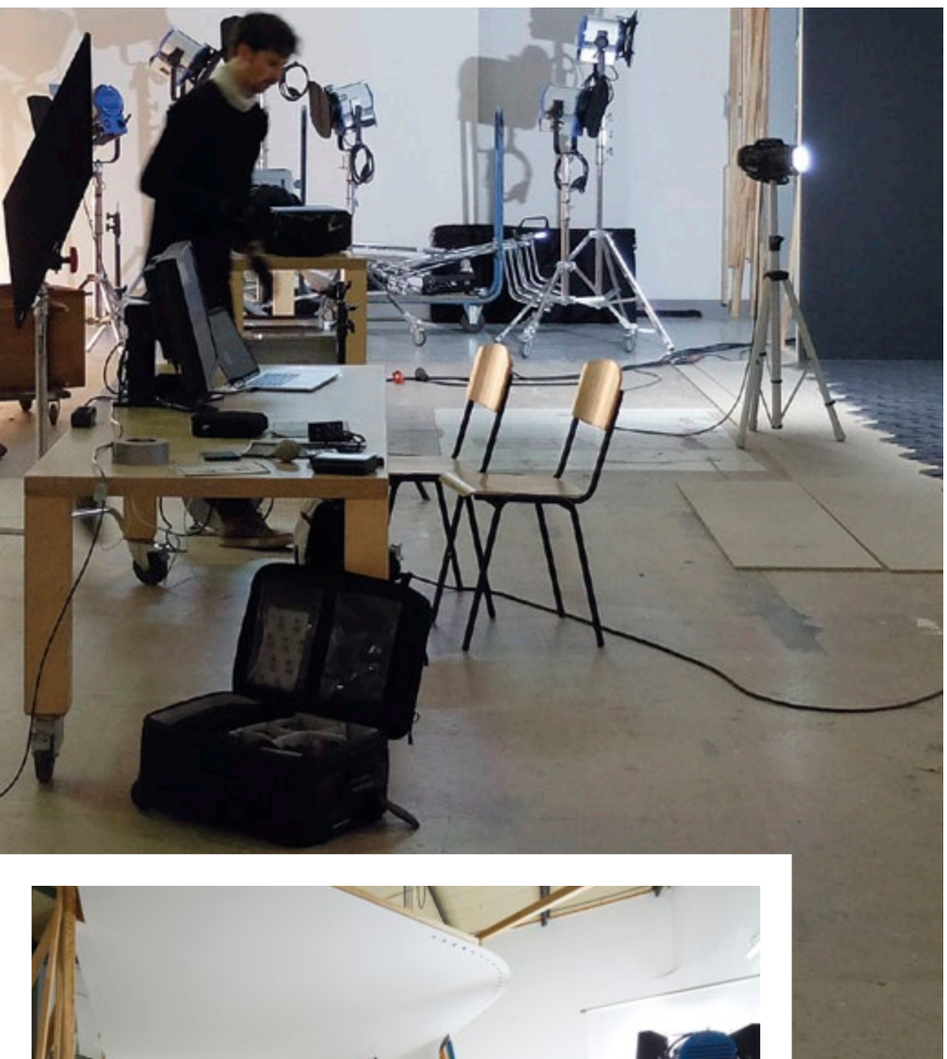


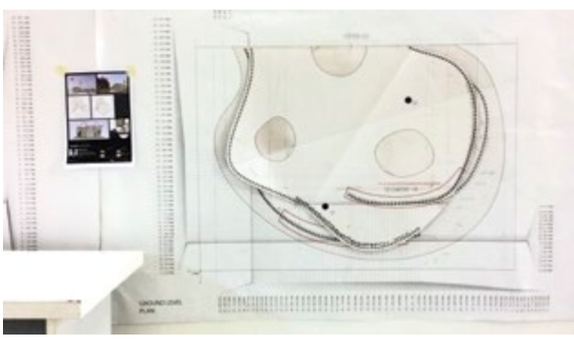


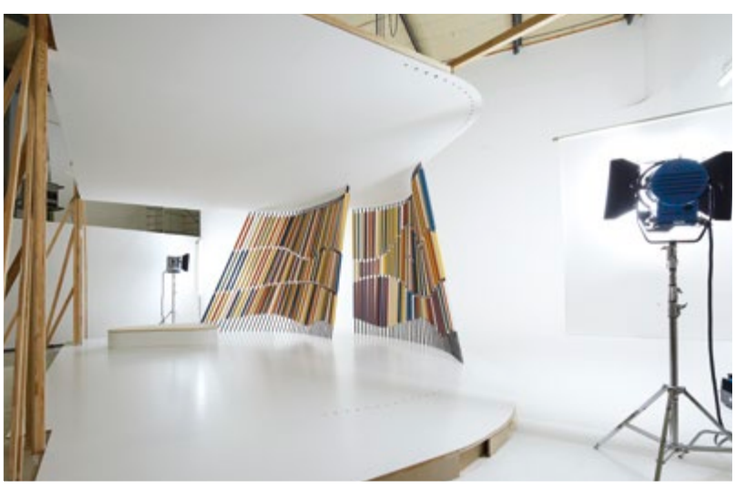
SHOP

MAKING OF









Gewinner: Avishkar Bharati, JDAP Design-Architecture-Planning, Indien

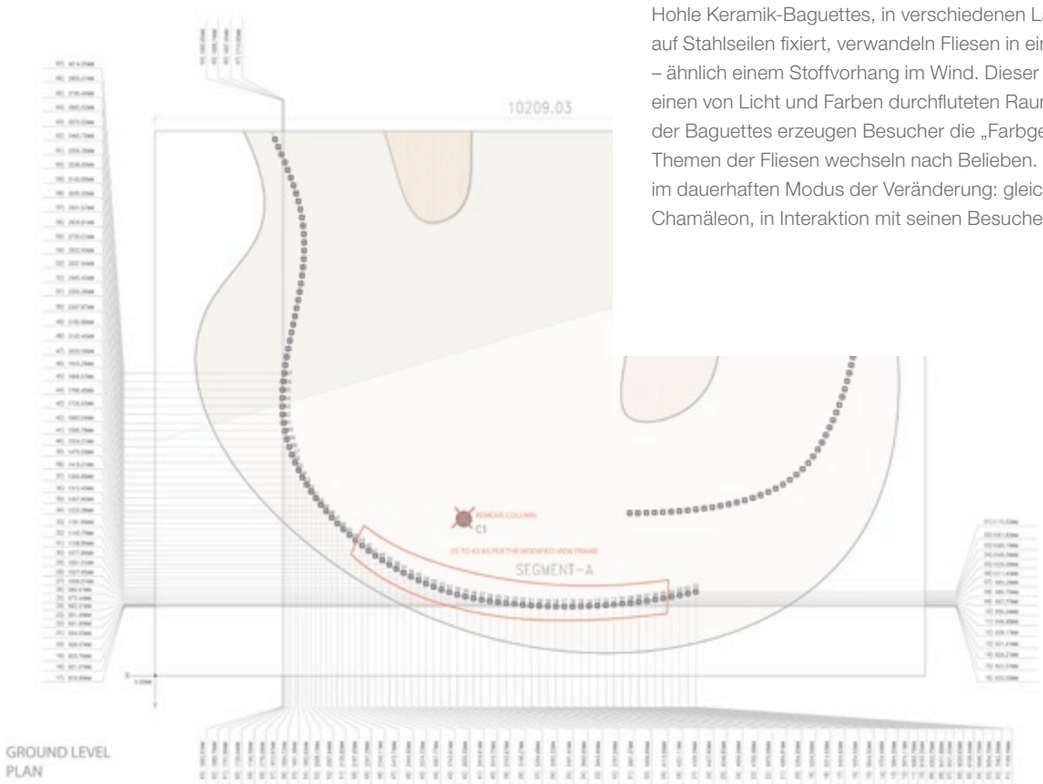
TRANSMITTANCE – COLOR CURTAIN

Dynamik und Leichtigkeit im Raum – mit statischen Materialien: Der indische Architekt Avishkar Bharati entwirft einen Pavillon mit wellenförmigen Wänden aus keramisch-beweglichen Komponenten. So verbinden sich farblich-sinnliches Spiel mit interaktivem Raumerleben.

„Keramik zählt zu den altehrwürdigen und allgegenwärtigen Materialien – doch wie kann man sie zu neuen Formen transformieren? Dynamisierung und energetische Biegsamkeit heißen hier die Ansätze. So entsteht ein Raum voller Leichtigkeit – getragen von der standhaften Geometrie der Fliese.

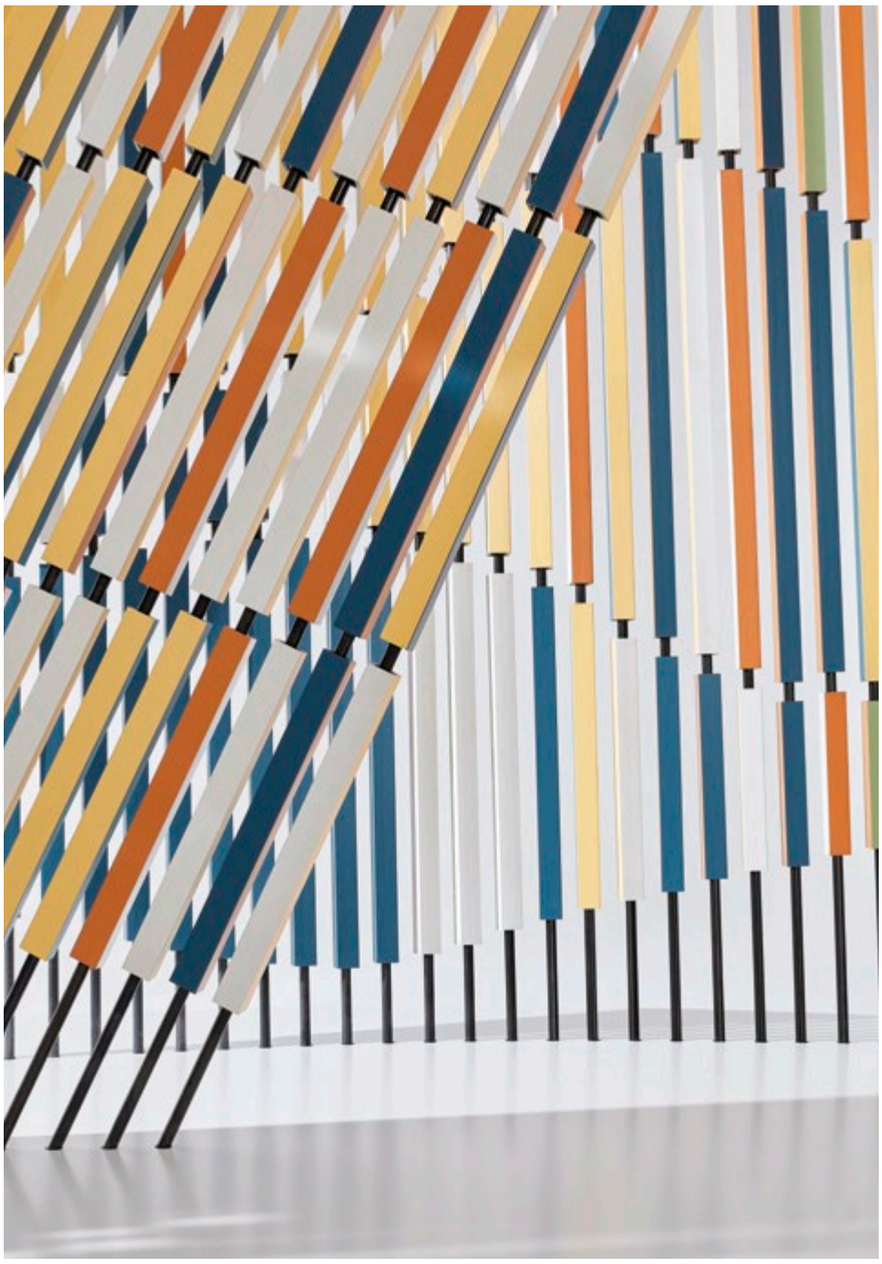
Hohle Keramik-Baguettes, in verschiedenen Längen und flexibel auf Stahlseilen fixiert, verwandeln Fliesen in eine wogende Fläche – ähnlich einem Stoffvorhang im Wind. Dieser Farbvorhang verhüllt einen von Licht und Farben durchfluteten Raum. Durch Drehung der Baguettes erzeugen Besucher die „Farbgesichter“, Muster und Themen der Fliesen wechseln nach Belieben. So bleibt der Pavillon im dauerhaften Modus der Veränderung: gleich einem urbanen Chamäleon, in Interaktion mit seinen Besuchern.“

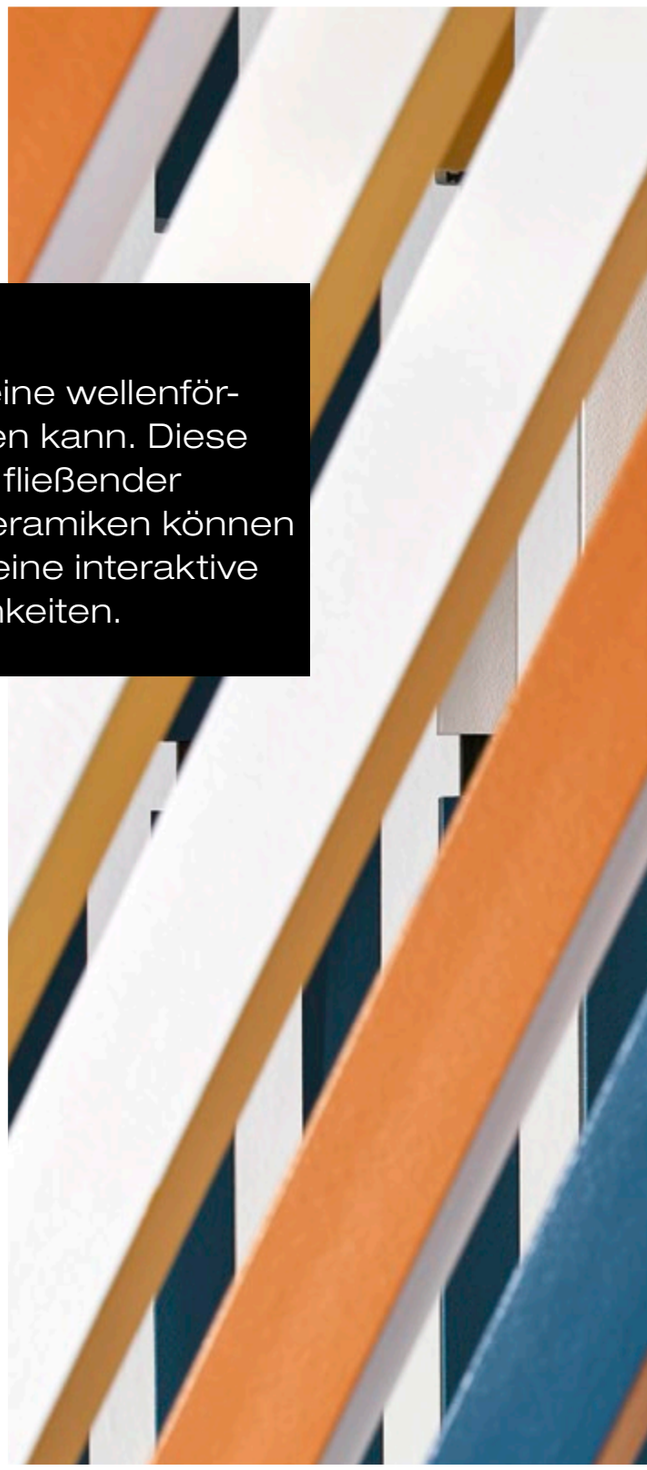
Avishkar Bharati



Die Tile Award Jury:

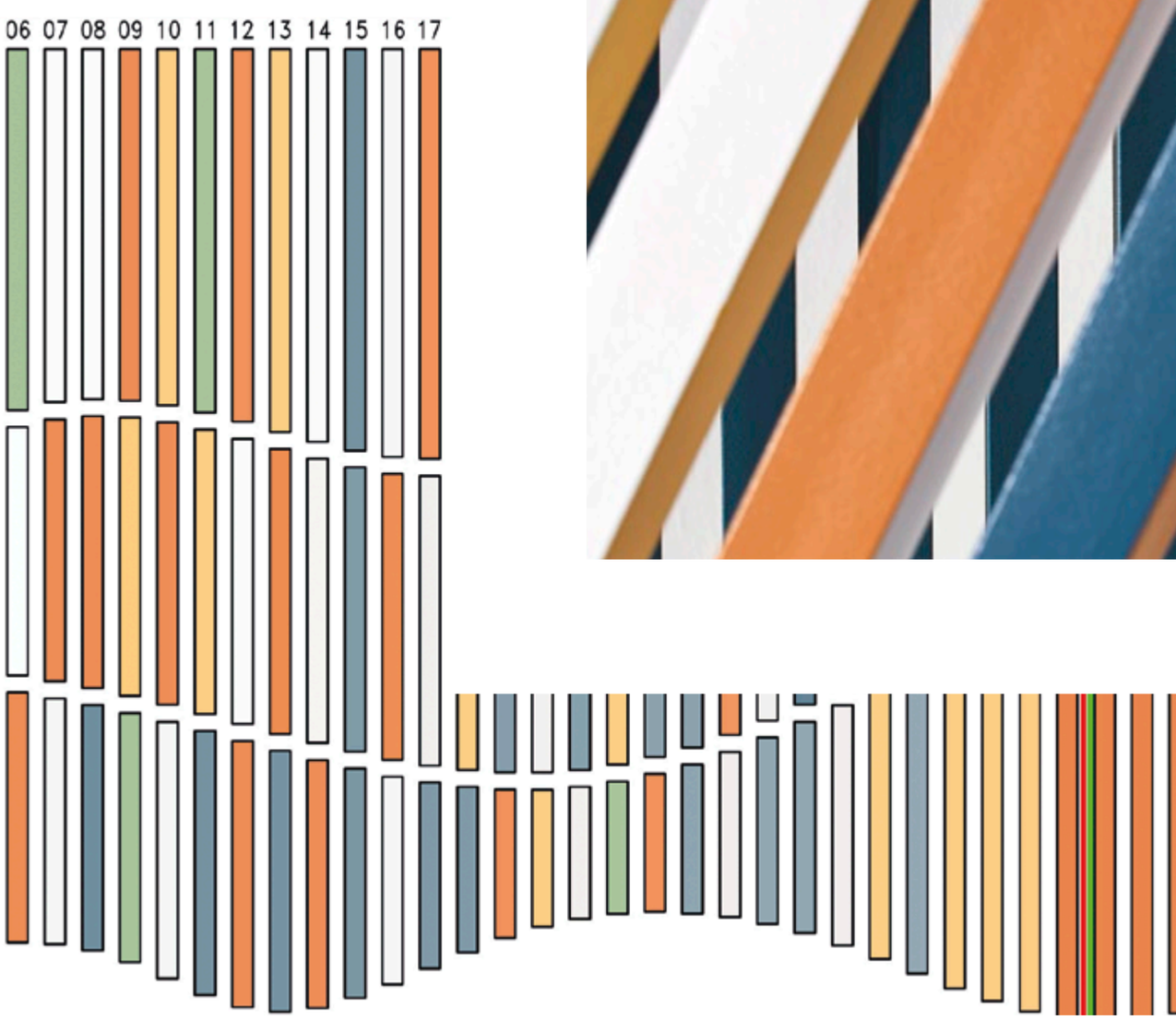
» Die Keramik definiert und formt den Raum.

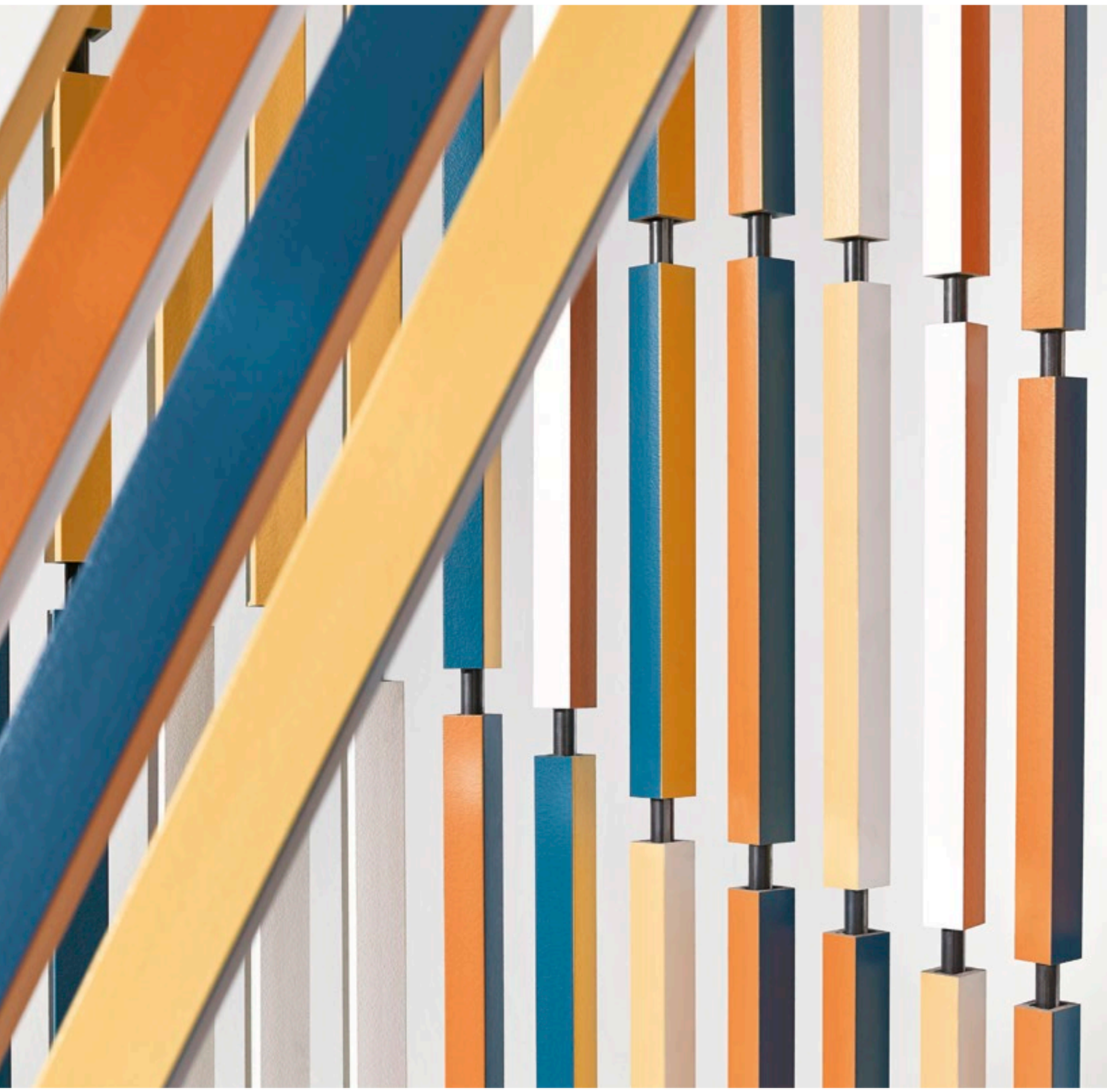


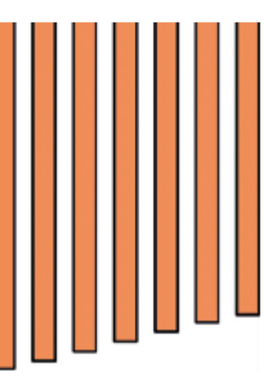


Die Tile Award Jury, von Johan Oscarson und Brendan MacFarlane:

» Die Fliesen [bilden] in Form einer dünnen Linie eine wellenförmige Wand, durch die Licht scheinen und spielen kann. Diese Linie hat unterschiedliche Längen, wodurch ein fließender Oberflächeneffekt entsteht. Die […] Fassadenkeramiken können individuell gedreht werden und schaffen somit eine interaktive Oberfläche mit endlosen Konfigurationsmöglichkeiten.







TYPE A
TYPE B
(warm-1)
5215 Yellow 5
5215 Yellow 5
(cool-1)
5272 Blue 2
6264 Green 4
(warm-2)
151 Orange
151 Orange
4230 glacier white, glossy
4230 glacier white, glossy

Gewinnerin: Agnes Morguet, Innenarchitektur & Design, Deutschland

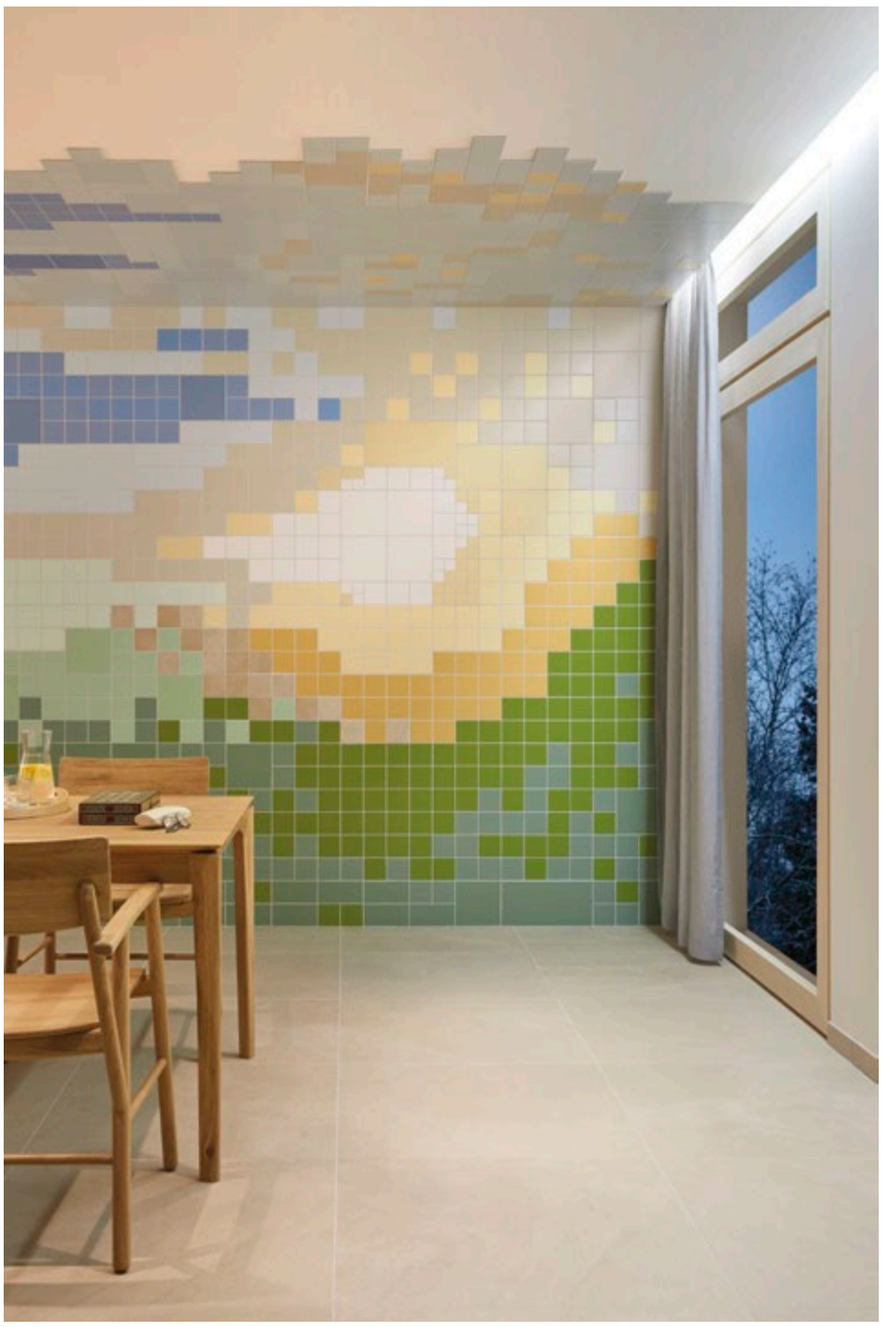
STAY UNIQUE

Farbe und Psychologie: in individuell konzeptionierbaren Räumen aktiviert die Architektin Agnes Morguet aus Köln Erinnerung und bewahrt Geschichte für die Bewohner in Pflege oder Betreuung. So entstehen kommunikative Designs – mit emotionaler Wirkkraft.

„Kern der Gestaltung ist der bewusste Einsatz von Farb-Stimmungen mit Referenzierung auf bestimmte Lebensräume. Eigene Wurzeln, Geschichten und Erinnerung werden so im Raum in Szene gesetzt – konserviert in der abstrakten Farbwelt und Komposition eines traditionellen Materials: der Fliese. Die Fliesenmuster harmonieren dabei immer mit Mobiliar und Ausstattung wie im entworfenen Gruppenraum.

Zur Verfügung stehen vier Moodboards, basierend auf Bild-Vorlagen unterschiedlicher Stimmungen. Ein Konfigurator stellt die möglichen Fliesen hinsichtlich Farben und Größen für das Fliesen-Raster dar – aus den Serien Plural, Valley oder Emotion. Der Übergang der Fliese von der Wand in die Decke gibt der Emotion mehr Tiefe. Für Böden fiel die Wahl auf eine natürliche, große Fliese zugunsten der Barrierefreiheit. Farbenspiel und Stille finden so in kreativer Harmonie zueinander.“

Agnes Morguet



Die Tile Award Jury:

» Die Arbeit zeigt […] einen hoffnungsvollen Ausblick in einer schwierigen Umgebung auf.

Die Tile Award Jury, von Michael Stoz:

» Die Verfasserin hat eine nicht neue Idee der Pixelung von großformatigen Bildern als Wandbild in einen gelungenen Zusammenhang mit dem möglichen Einsatzzweck in Pflegeheimen gebracht und diesen sehr verständnisvoll konkretisiert. Gerade durch die Abstraktion entfällt der Eindruck einer plakativen Kitschigkeit. Die natürliche Farbigkeit ist zeitlos.

Foto-Set

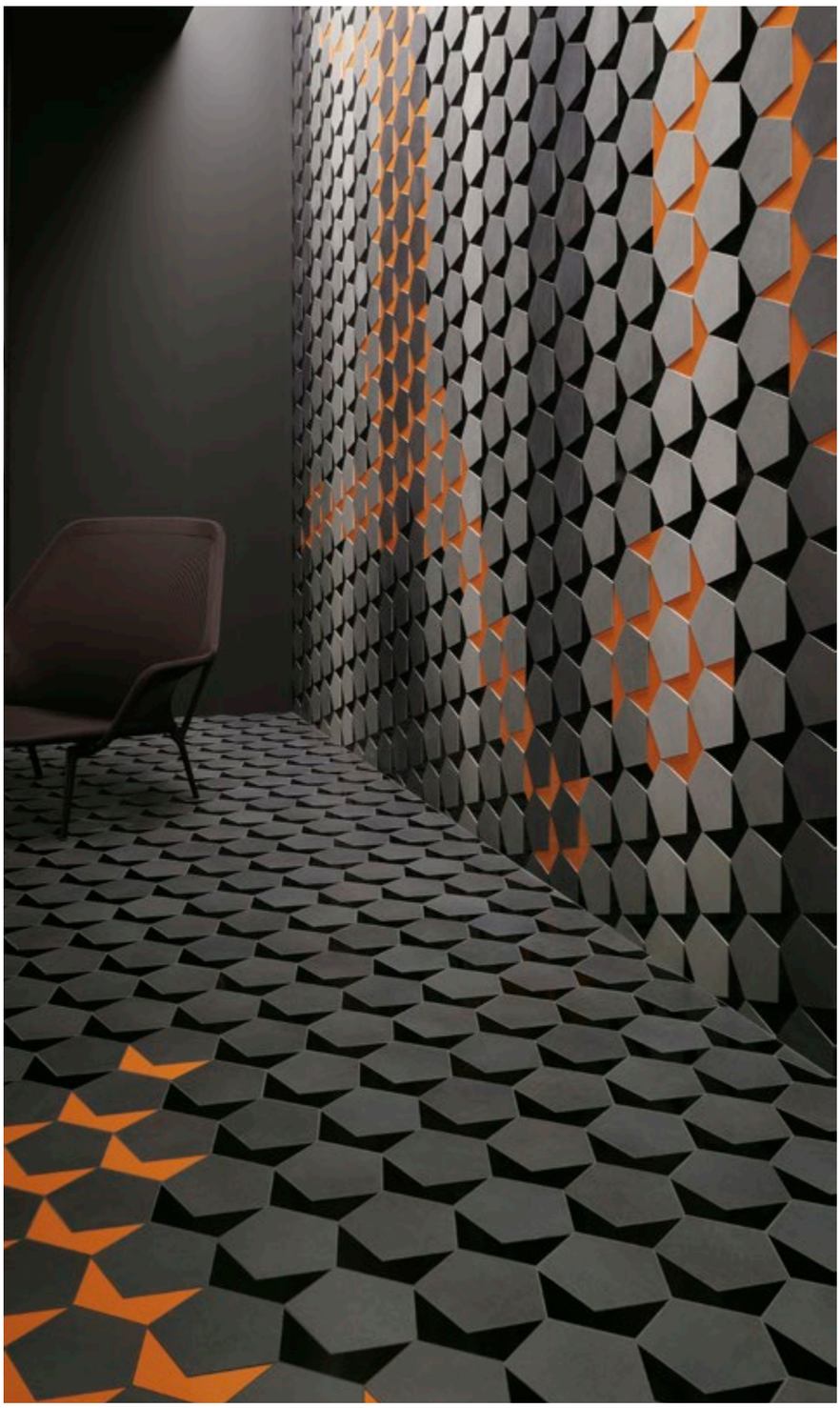
Gewinner: Andreas Crynen, Ingenhoven Architects, Deutschland

RE:TILE POP SHOW

Kreative Spiele in 3D-Optik: die Keramik-Arrangements des Architekten Andreas Crynen aus Düsseldorf eröffnen Horizonte für die mehrdimensionale Gestaltung. In seinem Sport-Geschäft laufen Action und Energie zu atmosphärischer Form auf – so wird Dynamik direkt erlebbar.

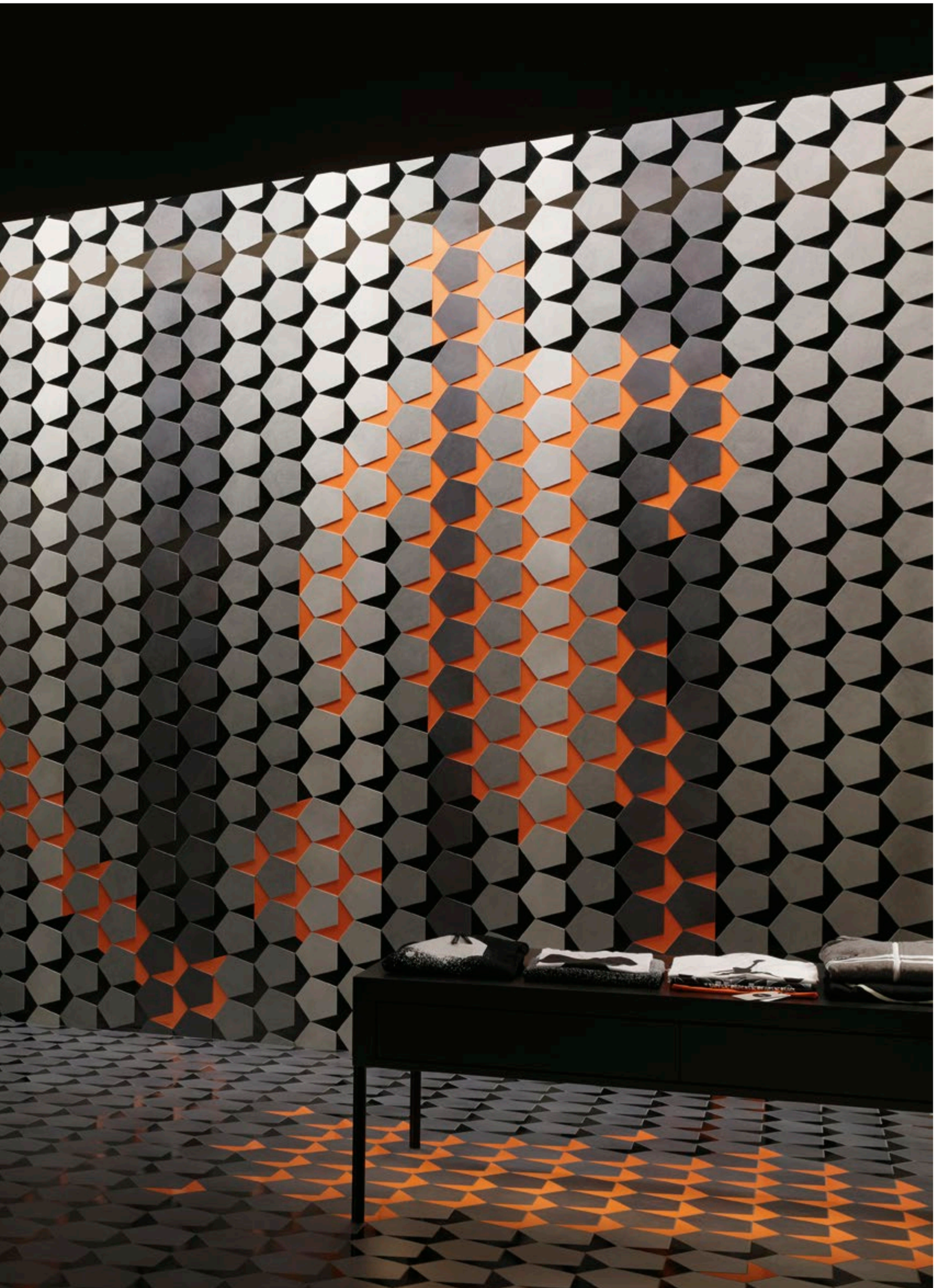
„Das Prinzip ist einfach und beweist die Fähigkeit der Fliese, im hochmodernen Kontext zu bestehen: durch geschickte Kombination von 2D-Fliesen entstehen 3D-Effekte, die aus homogenen Oberflächen dynamische Wände, aus simplen Fliesen markante Zonen oder leuchtende Silhouetten machen. Dabei sind alle Stile möglich – für Interieurs voller Dynamik, Eleganz oder Kontraste. Basis der Gestaltung bilden 5-Eck-Fliesen in verschiedenen Stärken, Farben, Schattierungen und Matt-Glanz-Effekten, die durch ihre Anordnung Raum für die M-Tiles schaffen. So eröffnen sich vielfältige, nahezu grenzenlose Gestaltungsoptionen für Wände, Oberflächen, Böden: mit bildlichen Elementen – wie die Fußball- und Basketballspieler im realisierten Sportshop – sowie 3D-, Haptik- oder Relief-Effekten.“

Andreas Crynen



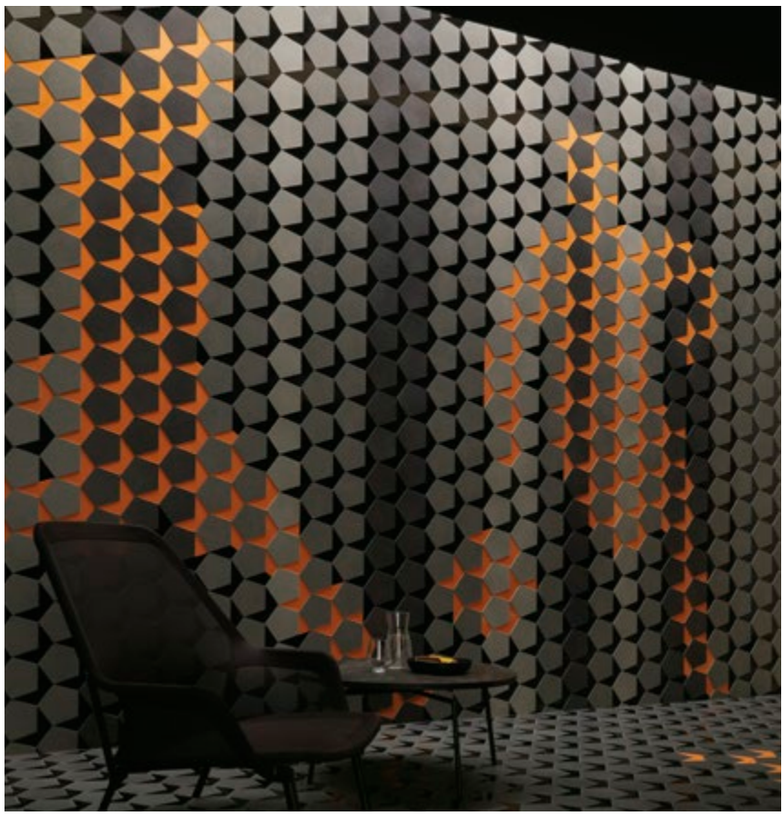
Die Tile Award Jury:

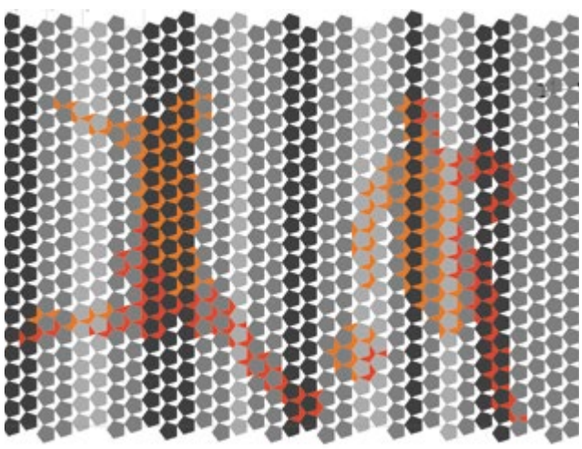
» Re:Tile besticht durch seine Einfachheit.

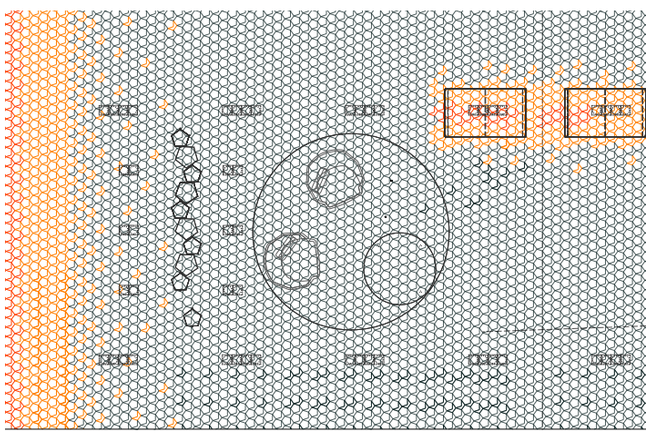


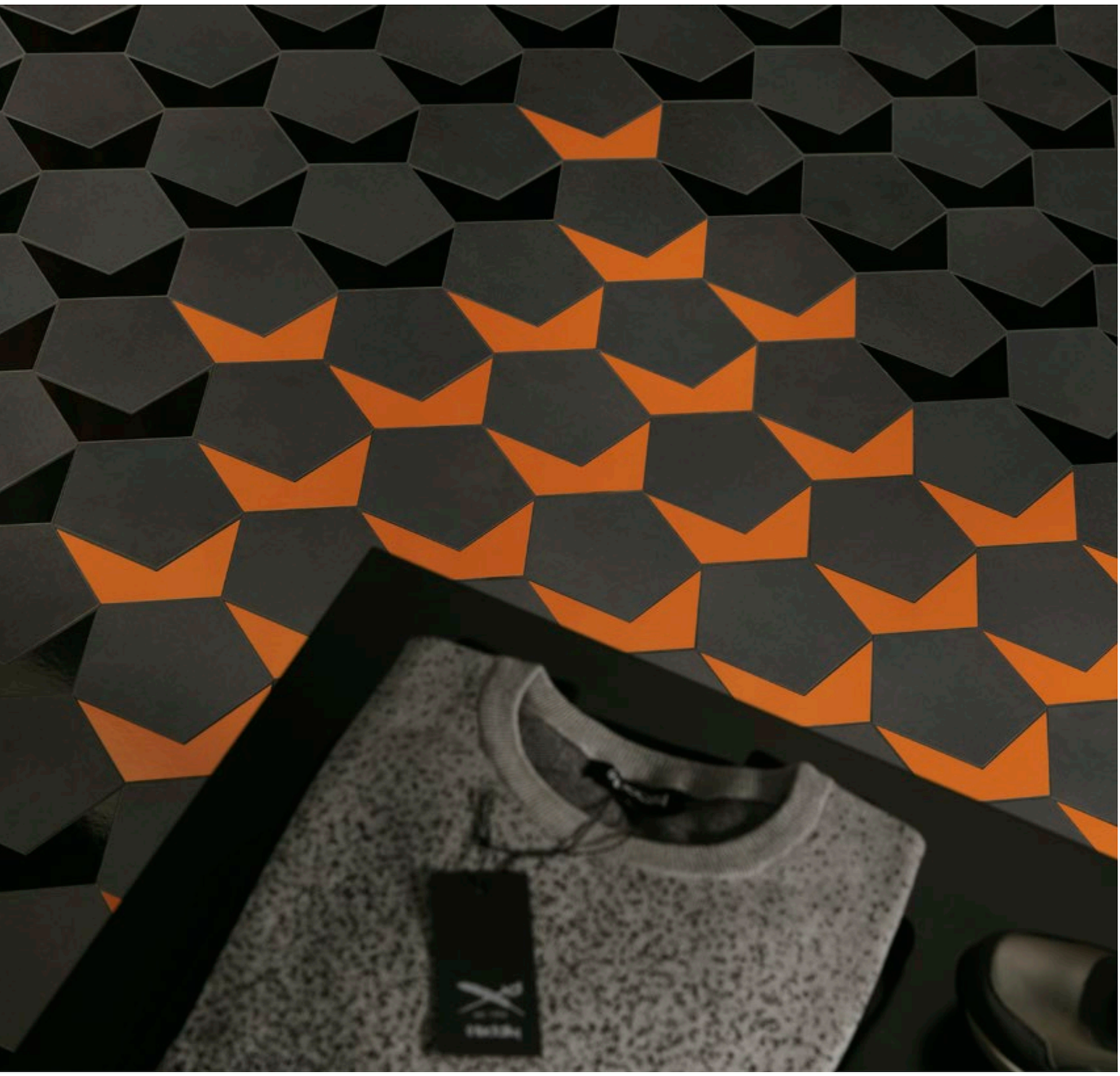
Die Tile Award Jury, von Christian Waldner:

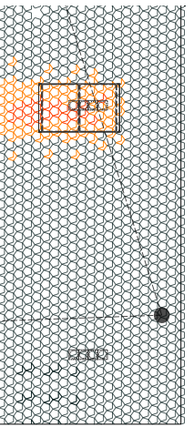
» Aus der Komposition von wenigen unterschiedlichen Fliesen wird eine extreme Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten geboten. […] Durch die […] Lichtstimmung und das schöne Spiel zwischen Matt- und Glanzeffekten wird die leicht reliefierte Wand noch lebendiger. […] Die Anwendung einer Fliese bringt dadurch einen entscheidenden Mehrwert gegenüber einer rein grafischen Umsetzung.

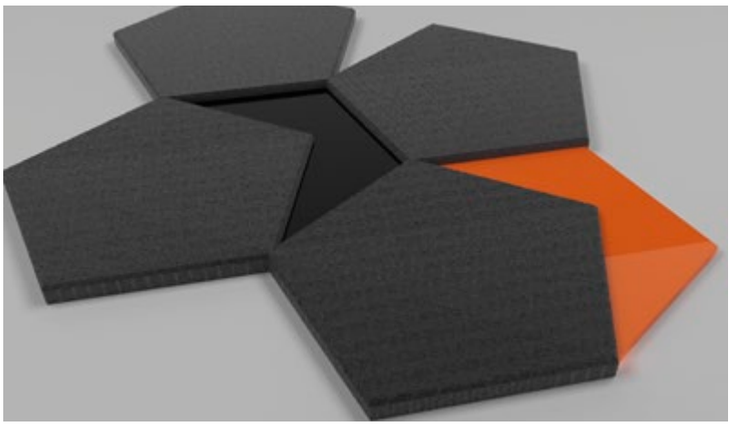












Auszeichnung: Agata Kycia, Deutschland

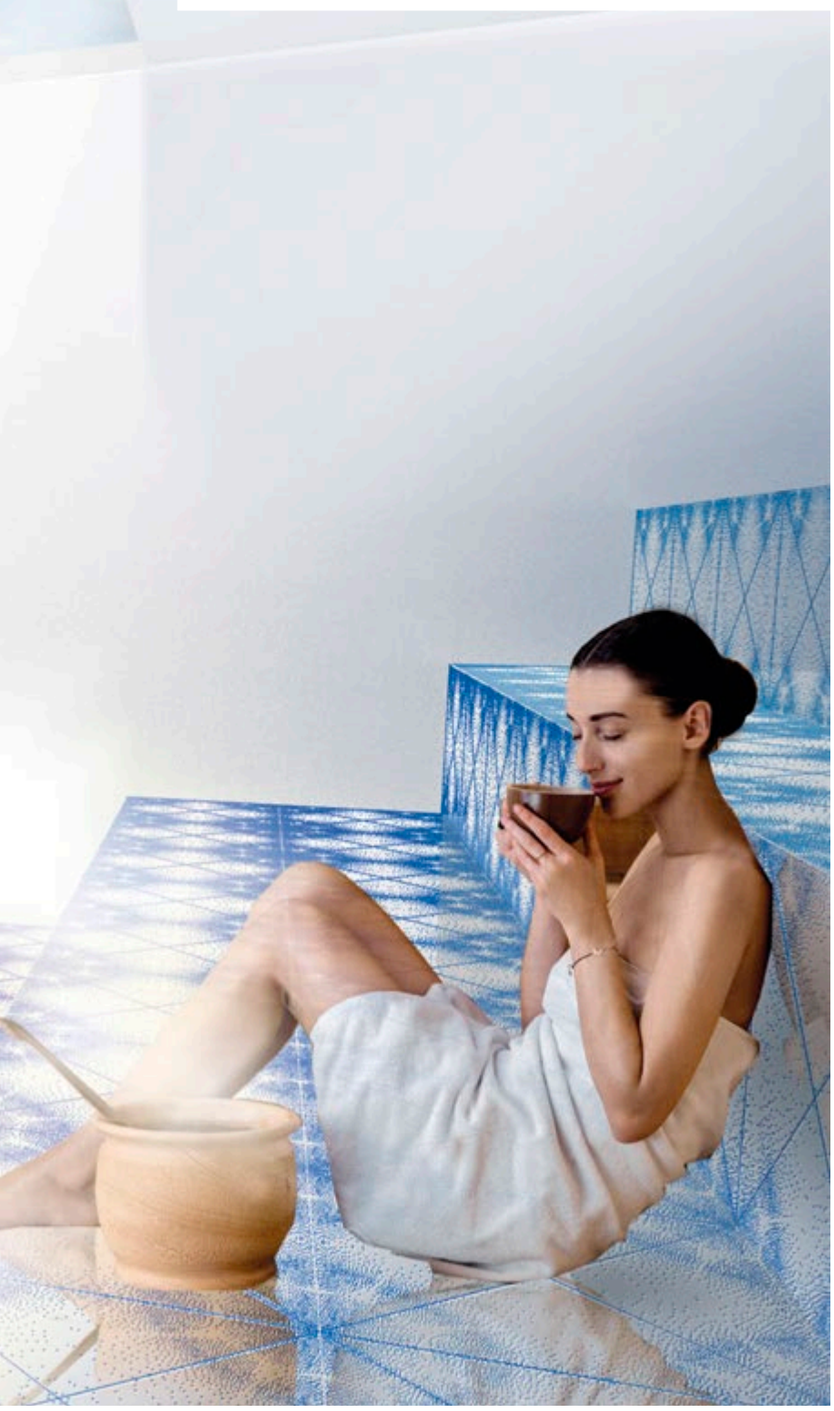
STARDUST

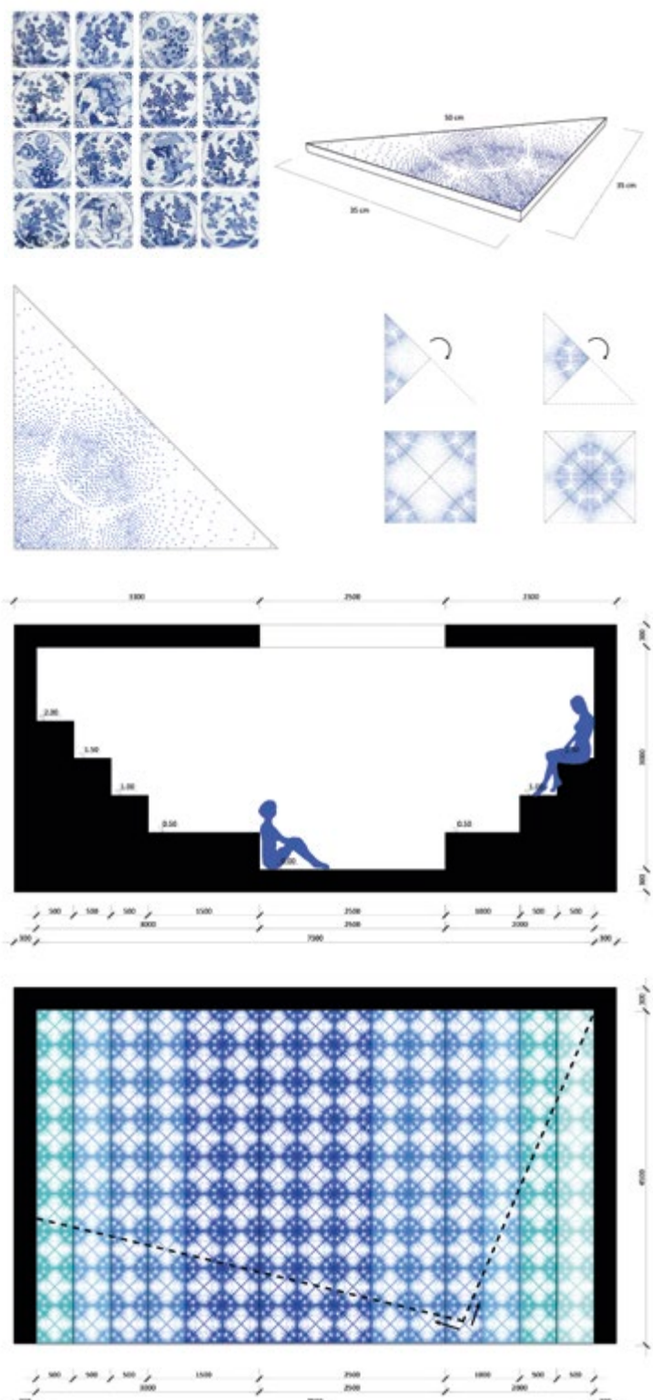
Ornamentale Komplexität, meditative Atmosphäre – die traditionelle blau-weiße Keramik erfährt in diesem Designentwurf von Agata Kycia eine moderne Auslegung. Die Zartheit der handgefertigten Keramiken wird beibehalten und um eine digitale Dimension ergänzt.

„Dank fortschrittlicher digitaler Designmethoden schafft Stardust in Entspannungsräumen, Spas oder Caldarien eine einzigartige Atmosphäre – durch das Zusammenspiel von indirektem Licht und bunten, gepunkteten Mustern. Diese durchgehende Topographie im Raum lässt die Grenzen von Boden und Wänden verschmelzen – und eine neue, meditative Ästhetik entstehen – unterstützt durch Sitz- oder Liegelandschaften aus Fliesenmodulen.

Zwei Muster auf dreieckigen Fliesen sowie mehrere Farbvarianten – inklusive einer invertierten Version – stehen für die Umsetzung zur Verfügung. Vom Dunkelblauen bis ins Teegrüne lassen sich endlose Konfigurationen arrangieren: von regelmäßig über symmetrisch bis dynamisch mäandern die Muster zwischen Differenz und Wiederholung.“

Agata Kycia





Auszeichnung: Joa Herrenknecht, Deutschland

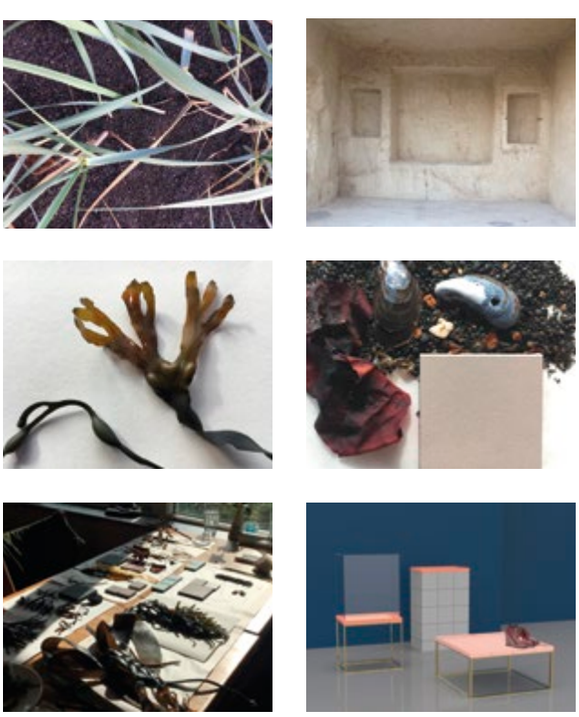
DISPLAY STUDIO

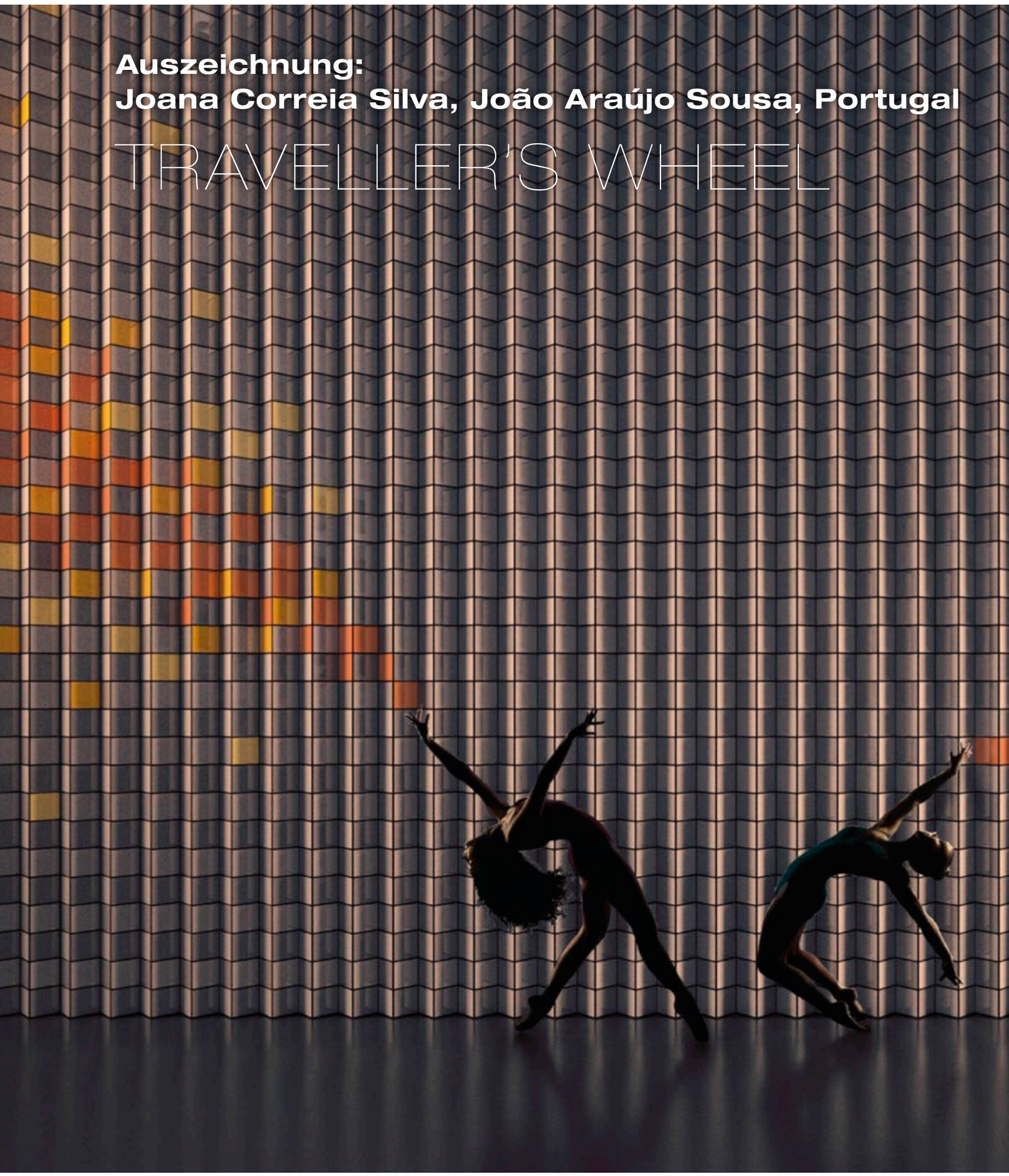
Standard im Labor – neuartig als tragendes Element eines Shops: mit Display implementiert Joa Herrenknecht genuin technische Fliesen in einen neuen Kontext und erweitert so den üblichen Verwendungsbereich – für einen innenarchitektonischen Tiefen- oder Collage-effekt im Raum.

„Zentrale Idee ist, Teile einer Fliesenkollektion für Labore in einem Einzelhandelsgeschäft oder Concept-Store innenarchitektonisch zu verwenden – an Wänden, Theken, Spiegelumrandungen, freistehenden Shop-Elementen wie Tische oder als Auskleidung von Nischen. So erfährt die Schönheit und Qualität der Fliese eine neue Gewichtung und trägt zum Collagen-Charakter des Stores mit ihren verschiedenen ‚Schichten' bei.

Das Grundelement des Designs ist eine weiße 3D-Standard-Fliese: länglich und mit erhöhtem Rand – sie wird mit anderen Fliesentypen aus der Kollektion ergänzt. Eine neue Ausrichtung erfährt die Fliesenkollektion neben ihrer unüblichen Verwendung durch ihre subtilen Farbnuancen – inspiriert von den Farben und Materialien Islands."

Joa Herrenknecht





Auszeichnung:
Joana Correia Silva, João Araújo Sousa, Portugal

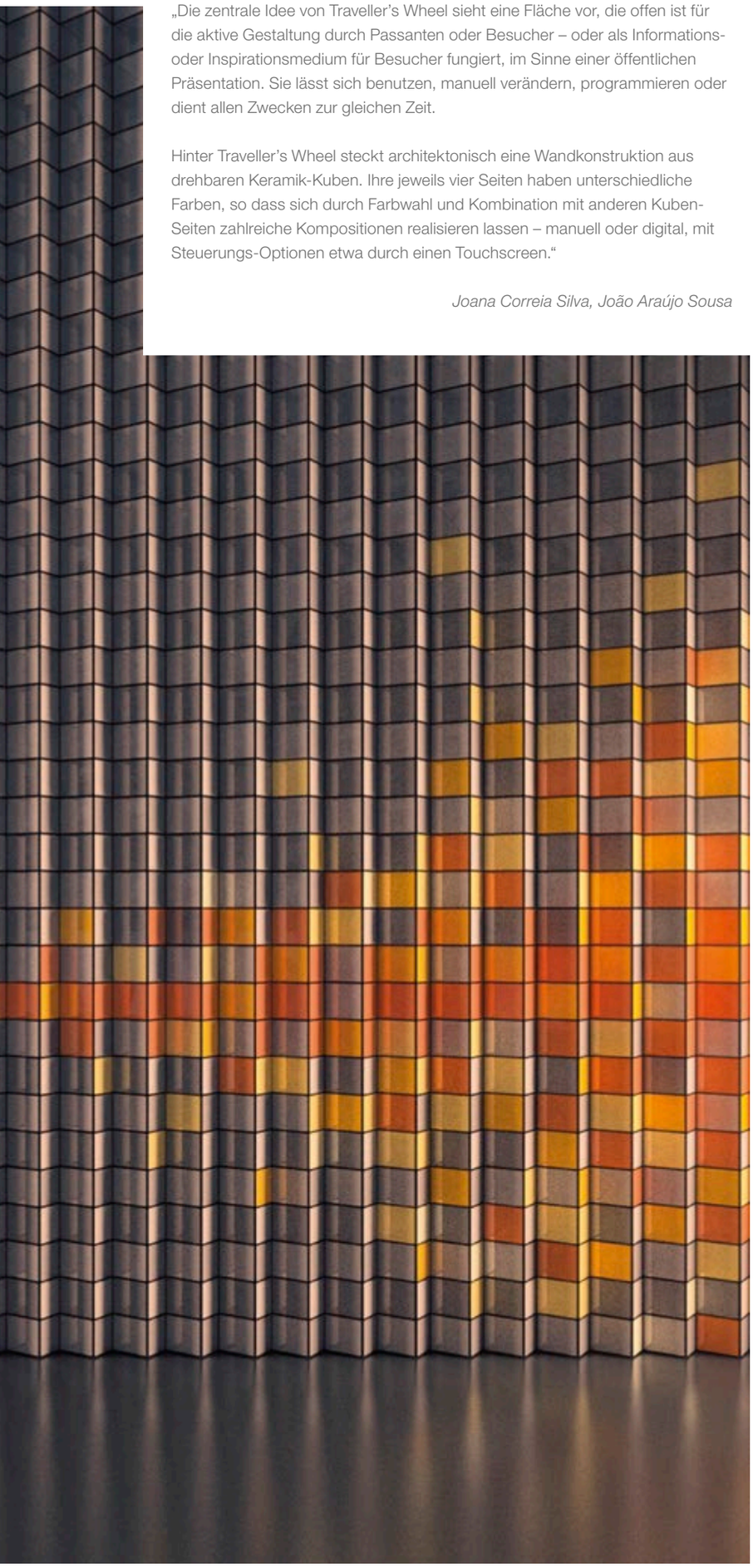
TRAVELLER'S WHEEL

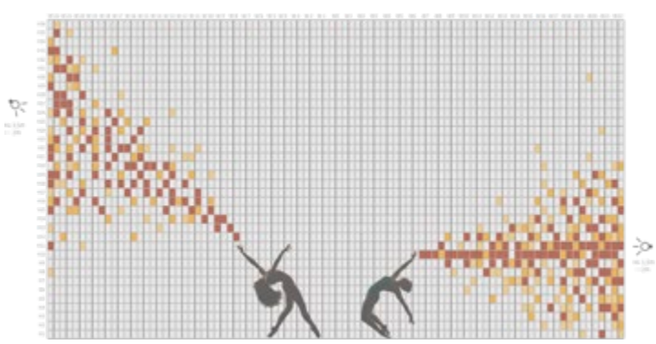
Veränderbarkeit von Flächen erzeugt außerordentliche Dynamik und birgt kreatives Potenzial: Mit Traveller's Wheel erfahren wir Keramik als spielerisches, flexibles Medium, einsetzbar in Interaktion, Dekoration oder Information.

„Die zentrale Idee von Traveller's Wheel sieht eine Fläche vor, die offen ist für die aktive Gestaltung durch Passanten oder Besucher – oder als Informations- oder Inspirationsmedium für Besucher fungiert, im Sinne einer öffentlichen Präsentation. Sie lässt sich benutzen, manuell verändern, programmieren oder dient allen Zwecken zur gleichen Zeit.

Hinter Traveller's Wheel steckt architektonisch eine Wandkonstruktion aus drehbaren Keramik-Kuben. Ihre jeweils vier Seiten haben unterschiedliche Farben, so dass sich durch Farbwahl und Kombination mit anderen Kuben-Seiten zahlreiche Kompositionen realisieren lassen – manuell oder digital, mit Steuerungs-Optionen etwa durch einen Touchscreen."

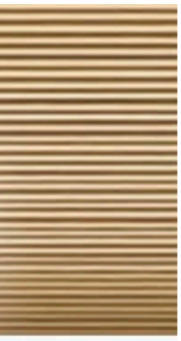
Joana Correia Silva, João Araújo Sousa





Auszeichnung:
Malwina Borowiec, Karolina Chodur, Polen

KAWALKI

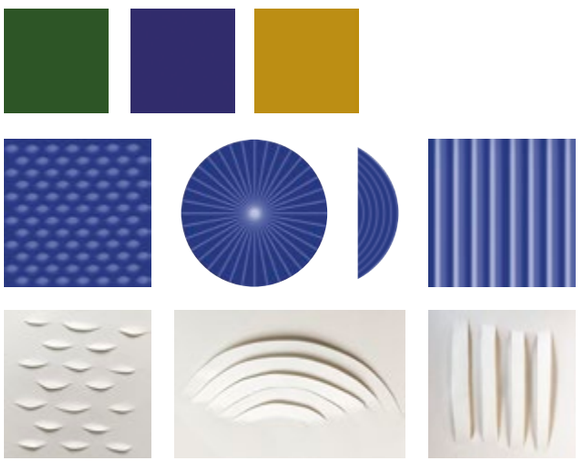


Eine Fliesenwelt für Kinder, von Kindern: Kawalki von Malwina Borowiec und Karolina Chodur bezieht sich auf die Anregung der Sinne, der Phantasie und des Selbst-Kombinierens von zahlreichen Welten und Dekorationen – und ist zugleich Hommage an den Mosaiktrend in der polnischen Architektur des letzten Jahrhunderts.

„Der Tastsinn erweist sich als primäre Erlebnisquelle eines Kindes, um die Umgebung zu erkunden oder emotionale Bindungen zu anderen aufzubauen. Durch unterschiedliche Fliesenoberflächen motiviert Kawalki Kinder, mit den Fliesen zu interagieren, die Umwelt zu entdecken, zu analysieren sowie die Sinne zu stimulieren.

Die Kinder fungieren selbst als Gestalter: Basierend auf den Grundfiguren Kreis, Rechteck, Quadrat und deren Subtraktion stehen sechs Formen sowie fünf verschiedene Fliesenoberflächen zur Kombination zu Verfügung. Auf Basis dieser Formen und Möglichkeiten zeichnen die Kinder das Fliesendesign. Durch die realen Fliesen ersetzt und an die Wand geklebt, erfährt das kindeigene Design eine keramische, künstlerische Umsetzung – ob im Klassenraum, Korridor, in Außenbereichen oder Zuhause.“

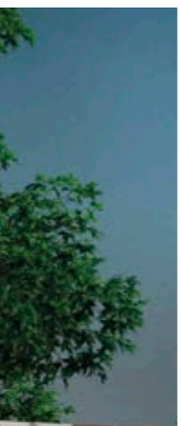
Malwina Borowiec, Karolina Chodur



Auszeichnung:
Olga Solomatina, Russland

ICELANDIC SHOP

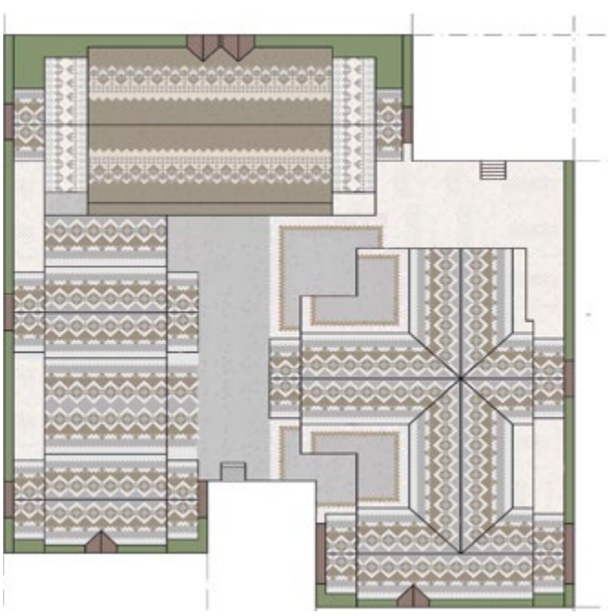
Erdige Farben, warme Töne und Traditionen: die Stilistik des Landes kumuliert im Strickmuster des Island-Pullovers. Unverwechselbar, typisch, urig. Von Olga Solomatina keramisch übertragen, gelingt so der Spagat zwischen Architektur und textiler Natürlichkeit.



„Inspirationsquelle von Icelandic Shop ist das traditionelle symmetrische Muster des isländischen Lopapeysa-Pullovers mit seiner Mehrfarbigkeit und der Rundpasse um den Hals. Seine keramische Umsetzung eignet sich für Innenräume, schräge Wände, Außenräume, Durchgänge, Dächer und Sitzflächen. Verschiedene architektonische Elemente erfahren durch die Musterung eine optische Vielfalt und fließende Übergänge – von einer Ebene zur anderen. So entstehen mit einem glatten kühlen Material wie der Keramik Teppicheffekte und textile Anmutungen.

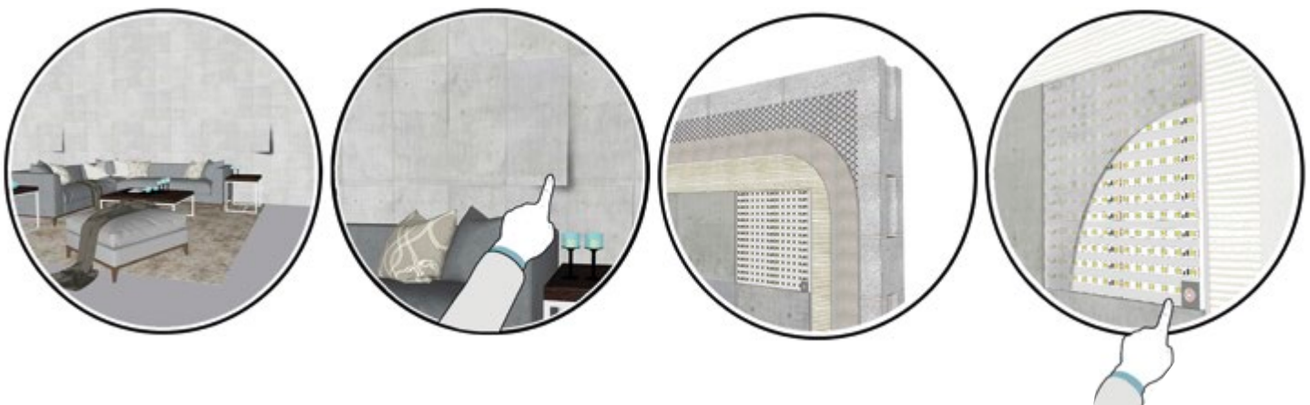
Für Icelandic Shop bilden Fliesen in unterschiedlichen erdigen Schattierungen – von grau bis braun – das keramische Ausgangsmaterial."

Olga Solomatina



Auszeichnung:
Piyush Prajapati, Dubai

L.E.T.: LIGHT EMITTING TILES

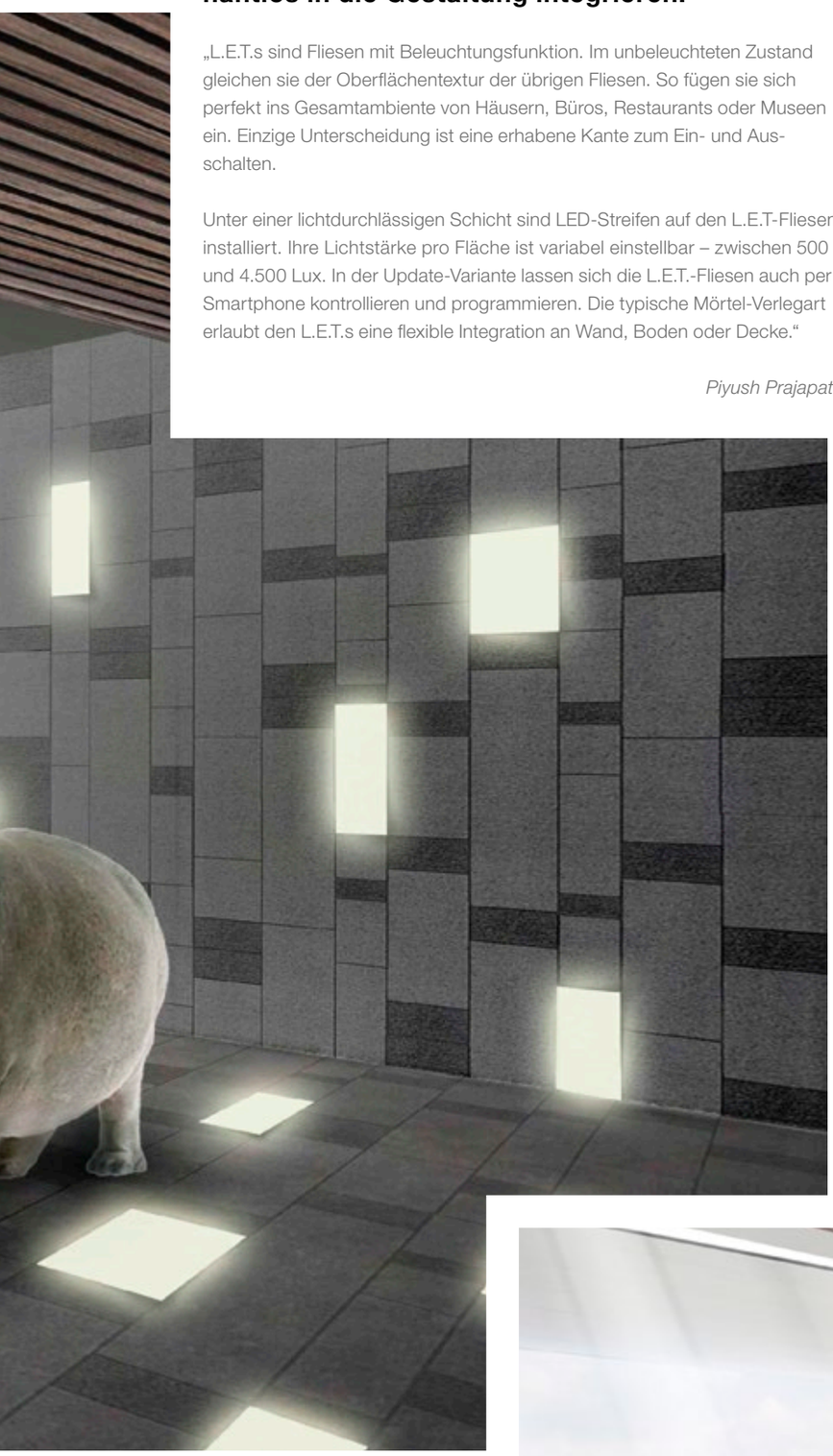


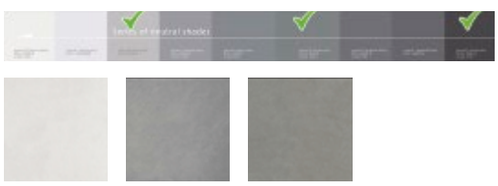
Fliese und Licht, Illumination trifft Innovation: Piyush Prajapati entwickelt ein futuristisches Designkonzept, das dem Material „Fliese“ eine weitere funktionale Komponente hinzufügt – für moderne Räume, die Beleuchtungskörper nahtlos in die Gestaltung integrieren.

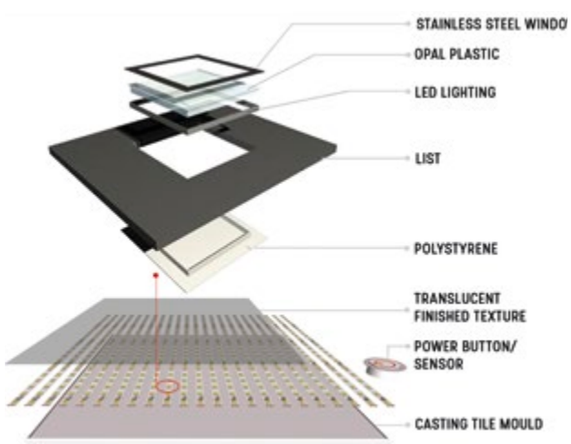
„L.E.T.s sind Fliesen mit Beleuchtungsfunktion. Im unbeleuchteten Zustand gleichen sie der Oberflächentextur der übrigen Fliesen. So fügen sie sich perfekt ins Gesamtambiente von Häusern, Büros, Restaurants oder Museen ein. Einzige Unterscheidung ist eine erhabene Kante zum Ein- und Ausschalten.

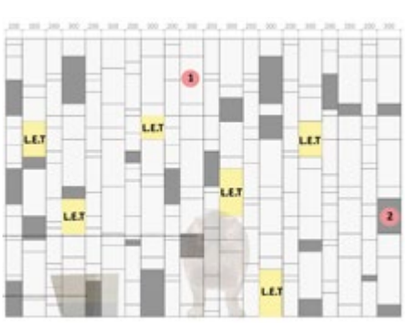
Unter einer lichtdurchlässigen Schicht sind LED-Streifen auf den L.E.T-Fliesen installiert. Ihre Lichtstärke pro Fläche ist variabel einstellbar – zwischen 500 und 4.500 Lux. In der Update-Variante lassen sich die L.E.T.-Fliesen auch per Smartphone kontrollieren und programmieren. Die typische Mörtel-Verlegart erlaubt den L.E.T.s eine flexible Integration an Wand, Boden oder Decke.“

Piyush Prajapati









UNDERSTATEMENT ALS ARCHITEKTUR

Text: Hans Ibelings
Fotos: Jack Hobhouse

Als zweite Phase einer größeren Umgestaltung hat Hawkins\Brown die Schwimmhalle für eine Privatschule im südwestlich von London gelegenen Ashtead entworfen.

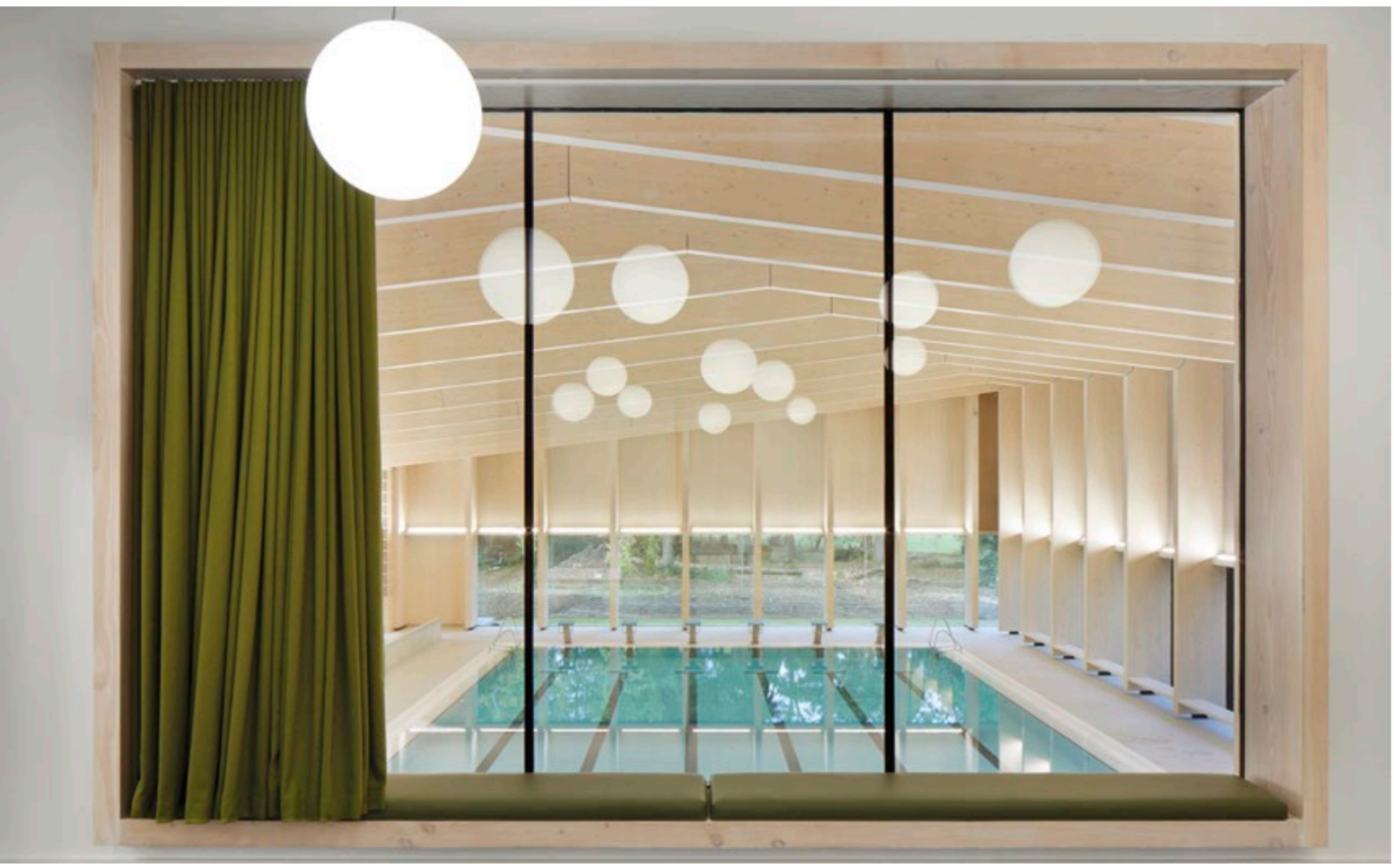
Keramik findet sich in den meisten Schwimmhallen, es ist das Produkt für Nassräume im Innenbereich – schließlich ist es wasserdicht und robust, kommt problemlos mit Feuchtigkeit sowie starker und ständiger Beanspruchung klar. Doch selbst wenn eine Halle eine Menge Keramikmaterial aufweist, muss dies nicht unbedingt das dominierende Merkmal sein. Ein gutes Beispiel dafür ist die Schwimmhalle der City of London Freemen's School, die von Hawkins\Brown als Teil eines mehrstufigen Entwicklungsplans für diesen Schulkomplex in Ashtead entworfen wurde. Der Komplex selbst steht als sogenannte „Heritage Site" unter Denkmalschutz. Die nächsten zwei Phasen werden den Bau einer neuen Schulkantine und -küche sowie von Wohnquartieren und Lehrräumen im Haupthaus umfassen.

Hawkins\Brown (der Name schreibt sich mit umgekehrtem Schrägstrich) ist ein großes Architekturbüro mit Sitz in London und Manchester, das auf ein breites Portfolio unterschiedlichster Projekte verweisen kann, die Mehrzahl davon in Großbritannien. Zu den jüngeren Projekten zählen der Neubau für die Bartlett School of Architecture des University College London, Burridge Garden, ein großes Wohnprojekt – ebenfalls in London, und die Neugestaltung von Park Hill, einer riesigen brutalistischen Wohnsiedlung in Sheffield. Die Schwimmhalle der City of London Freemen's School steht an der Stelle eines früheren Gebäudes, das 2014 niederbrannte. Zuvor hatten Hawkins\Brown ein Bauwerk fertiggestellt, das die Musikschule und Wohnbereiche für 60 Schüler beherbergt.
Wie auch beim ersten Gebäude gelingt der Architektur der neuen Halle ein umsichtiger Kompromiss zwischen dem Wunsch nach harmonischer Einordnung in die bestehende Architektur und Landschaft des Schulgeländes einerseits und der Schaffung eines modernen und nachhaltigen Ambientes für die Schüler von heute andererseits. Das neue Sportgebäude beherbergt ein Schwimmbecken mit sechs 25-Meter-Bahnen, zusätzliche Trainingseinrichtungen und Umkleiden. Während die Gebäudehülle von außen durch dominierende dunkle Kupferverkleidung einen eher schwergewichtigen Eindruck macht, ist der Innenraum überraschend leicht geworden, mit großen Fenstern, durch die die

Schwimmer die Welt um sie herum wahrnehmen können. Mit den Worten der Entwickler „fügt sich die Schwimmhalle in die Landschaft ein, weil das untere Erdgeschoss teilweise in die Umgebung eingelassen ist. Eine dunkle kupferfarbene Stehfalzverkleidung mit vertikal verlaufenden Rippen trägt zur Verschmelzung von Gebäude und Landschaft bei. Die Stehfalzverkleidung wurde verwendet, weil es sich hier um eine eher traditionelle Konstruktionsform handelt, die die dominierenden Merkmale des denkmalgeschützten Haupthauses widerspiegelt. Die tiefen Säulen der komplett aus Holz bestehenden Konstruktion und die rundum verlaufende Verglasung, die den direkten Blick aus der Halle auf die nahen Wälder ermöglicht, vermitteln den Eindruck, man schwimme zwischen den Bäumen."

Im Innenbereich wurde viel getan, damit diese Architektur ebenso zurückgenommen wie das dezente Äußere wirkt. Der Innenraum ist von der edlen Kombination neutraler Farben „Ton-in-Ton" und der Anwendung natürlicher Materialien geprägt. Die Farbpalette der Halle kann fast als Abwesenheit von Farbe bezeichnet werden: Fliesen aus der Chroma-Serie von Agrob Buchtal in Grau-, Beige- und Weißtönen wurden mit dem Beckenrandsystem Finnland II kombiniert. Harriet Redman, bei Hawkins\Brown für das Projekt zuständige Architektin, erläutert: „Was die Farbgebung angeht, wollten wir die für Schwimmbecken fast schon klischeehaft verwendeten Blautöne vermeiden. Daher waren Fliesen mit dunkelgrauen Kontrasten perfekt. Um die Farbe des Beckens selbst so neutral wie möglich zu halten, haben wir uns für schlichte weiße Keramikfliesen entschieden. Und wir haben integrierte Stufenelemente eingesetzt, damit die Ausstiegsleitern bündig mit der Beckenwand sind. Sie sorgen für ein belastbares Finish und reduzieren zudem den Einsatz von rostanfälligem Edelstahl im Becken und um das Becken herum." Redman lobt die Qualität der Produkte von Agrob Buchtal mit rutschhemmender Beschichtung, die ihrer Ansicht nach „viel weniger rau ist als die anderer Hersteller". Sie fügt hinzu: „Die Fliesen sollten so lange wie möglich halten, und wir glauben, dass die selbstreinigenden Oberflächen der Produkte von Agrob Buchtal zum tadellosen Look des Beckens über dessen gesamte Lebensdauer beitragen werden."

Über dem Becken schwebt eine Reihe von Rahmen aus Brettschichtholz, die ein flaches Dach tragen. Der Dachfirst ist diagonal geneigt und erzeugt so eine dezente räumliche Dynamik in einer ansonsten rechtwinklig strukturierten Halle. Die Wirkung dieser subtilen räumlichen Geste ist so dezent wie das Farbschema der hier verwendeten Keramikprodukte. Die zurückhaltende Präsenz der Produkte von Agrob Buchtal in der Halle ist ein wichtiger Bestandteil des eleganten architektonischen Understatements von Hawkins\Brown, das die paradoxe Leistung vollbringt, gerade durch edle Unaufgeregtheit aus der Masse herauszuragen.



» Was die Farbgebung angeht, wollten wir die für Schwimmbecken fast schon klischeehaft verwendeten Blautöne vermeiden. Daher waren Fliesen mit dunkelgrauen Kontrasten perfekt.

WIEDERENT-DECKUNG AUF ERFOLGSKURS

Text: Isabelle Priest

— Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Architekturkeramik in einem bis dato ungesehenen Umfang verbaut. Zuvor diente Keramik hauptsächlich der Oberflächengestaltung im Innenbereich. Wir erinnern uns beispielsweise an die blau-weißen Delfter Wandfliesen. Durch Fortschritte in der industriellen und maschinellen Fertigung gewann Keramik jedoch zunehmend eigenständige Bedeutung als Fassadenverkleidung im Außenbereich sowie zur Flächengestaltung von Innenräumen. In Großbritannien florierten Unternehmen wie Royal Doulton in London und Burmantofts Pottery in Leeds aufgrund der starken Nachfrage nach glänzenden, strukturierten und farbigen Ziegeln und Platten, die nach und nach an jedem Pub an jeder Straßenecke zu sehen waren. Wer wohlhabend und modebewusst war, verwandelte sein Haus in ein arabeskes Schmuckstück aus spektakulären Mustern und Farben. Die neuen Materialien standen ganz im Geiste einer protomodernen Sensibilität für die Ehrlichkeit von Materialien, für die Farbigkeit in der Architektur mehr war als reine Oberflächenbehandlung.

Das zeigte sich nirgendwo besser als in den USA, wo Architekten wie Louis Sullivan aufzeigten, wie man das volle Potenzial des Materials ausschöpft. Er schuf Gebäude, die überaus reich mit aufwändigen Ornamenten verziert waren, deren visuelle und strukturelle Komplexität bis dahin im Wesentlichen Kathedralen und staatlichen Großprojekten vorbehalten war. Plötzlich zierte reiches Schmuckwerk nun auch Banken, Bürogebäude, Industriezentralen und vieles mehr – während Hochhäuser so verkleidet werden konnten, dass sie wie aus Stein wirkten, zu einem Bruchteil der Kosten.

Mit dem aufkommenden Boom im Hochhausbau wurde Architekturkeramik zunehmend als Material wahrgenommen, das mit Größe assoziiert wurde – eine gedankliche Verknüpfung, die u. a. mit einigen jüngeren eigenwilligen Ausnahmeerscheinungen wie dem House for Essex von FAT Architecture und Grayson Perry (2015) und der Eingangssanierung am Londoner Seven Sisters U-Bahnhof des Architekturkollektivs Assemble (2017) in den letzten Jahren in Großbritannien wieder auflebte.

Architekturkeramik hat in Großbritannien eine lange und blühende Tradition, mit immer neuen Innovationen

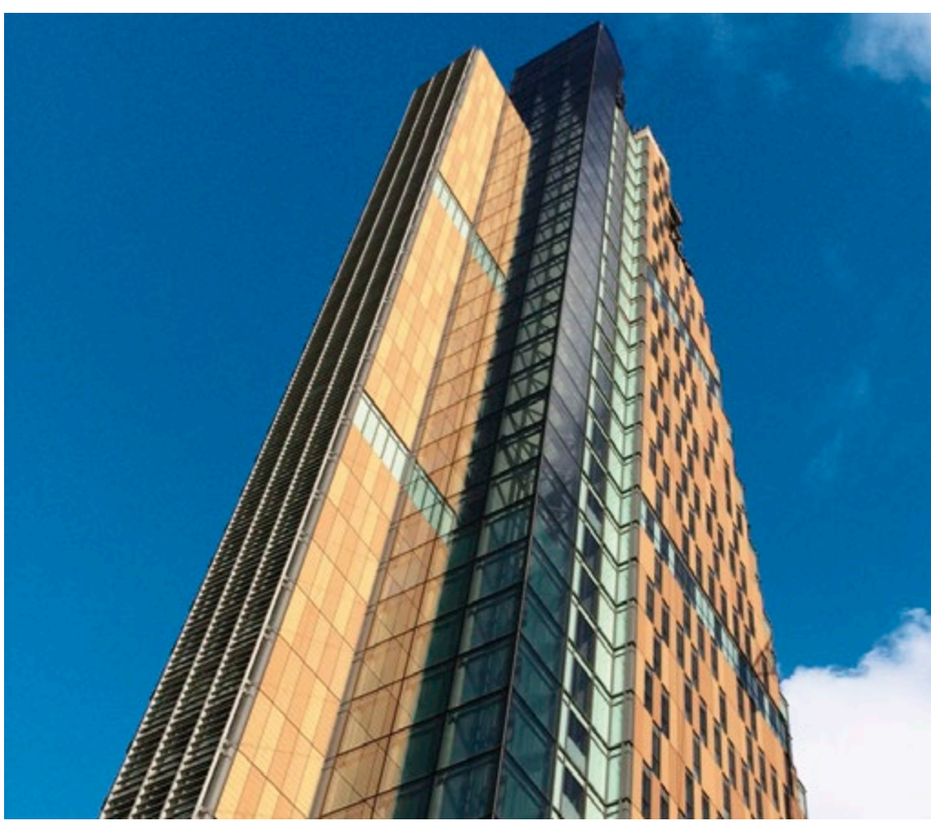
Während die gewaltigen Gebäude mit Architekturkeramik früherer Jahre von Privatunternehmen gebaut wurden, die damit den Eindruck von staatlicher Imposanz vermitteln wollten, kommt Keramik nun vor allem bei öffentlichen Bauten zum Einsatz, nicht bei Bauprojekten privater Unternehmen. Großteils in Form von ineinandergreifenden Fassadenplatten verbaut, ist Architekturkeramik zunehmend das Material der Wahl für Krankenhäuser, Universitäten, Schulen und Museen. Nachdem Gebäude dieser Art lange Zeit überhaupt nicht mehr gebaut wurden, fand Keramik während der Boomzeit Anfang der 2000er-Jahre großen Anklang und hat seither eine ganze Generation an Gebäuden inspiriert. In Abkehr von den gläsernen Fassaden, die seit den 1960er-Jahren gebaut wurden, wird Architekturkeramik zunehmend verwendet, um Bauprojekten eine verloren geglaubte Stabilität zu verleihen, bei der es heute neben Ästhetik und Präsenz zugleich auch um eine effiziente und nachhaltige Umweltleistung geht.
Das jüngste derartige Projekt und zugleich auch eines der größten ist der neue White City Campus des Imperial College in London, geplant vom Architekturbüro PLP Architecture. Die 1888 in South Kensington gegründete Universität errichtet auf dem etwa 4.000 m² großen früheren BBC Woodlands-Gelände ein neues, gemischt genutztes Stadtquartier mit dem Namen „Imperial West“. Der neue Campus nimmt vor allem die weiterführende universitäre Ausbildung in den Fokus und will die räumlichen Einschränkungen seiner Lage im Stadtzentrum überwinden.

Unter der Gesamtleitung von Allies and Morrison konzipierte PLP Architecture zwei der wichtigsten Gebäude des Areals: ein Gebäude mittlerer Höhe für Technologietransfer mit Labor- und Büroräumen für forschungsorientierte Unternehmen sowie ein 35-stöckiges Wohnhochhaus am Eingang zum Campus mit Privat- und Mitarbeiterwohnungen für Dozenten, Forscher, Assistenzärzte und deren Familien.

Neben einem weiteren Gebäude mittlerer Höhe werden in der technischen Generalplanung im gesamten Areal Agrob Buchtal KeraTwin® Keramikplatten in Kombination mit festverglasten Elementen und Vorhangfassaden aus Glas verwendet, was den Gebäuden Stabilität gibt und für ein unverwechselbares und doch zusammenhängendes Erscheinungsbild sorgt. Fassadenkeramik von Agrob Buchtal verleiht den Gebäuden eine starke Identität und trägt gleichzeitig dazu bei, die Umgebungsbedingungen im Inneren zu optimieren. So flankieren Terrakottaplatten die Südseiten, um eine allzu starke Erwärmung durch Sonneneinstrahlung zu verhindern. Die Keramik an der nördlichen Fassade des Hochhausturms, dessen Form an eine gigantische Scherbe erinnert, soll den Wärmeverlust des Gebäudes senken und für maximale Privatsphäre in den Wohnungen sorgen. Das Hochhaus ist zudem ein frühes Beispiel für ein in Großbritannien realisiertes Bauprojekt, bei dem ein modulares Fassadensystem aus Keramikplatten zum Einsatz kommt, das vom Hersteller vormontiert geliefert wird. Obwohl all diese Gebäude viele Gemeinsamkeiten haben, sind die jeweiligen Gründe für den Einsatz von Architekturkeramik höchst unterschiedlich. Waren die Keramiken im Amerika des frühen 20. Jahrhunderts in ihrer Optik Stein nachempfunden, scheinen die heutigen Steinzeugprodukte eine erdige Anmutung zu inspirieren, die sich nicht mit überholten Materialhierarchien aufhält, sondern von einer Sensitivität für den Kontext geprägt ist. Egal ob im urbanen oder ländlichen Bereich, Keramikfassaden integrieren sich harmonisch in jede Umgebung und unterscheiden sich in ihren jeweiligen Spezifikationen nur unmerklich voneinander.

Die vom Architekturbüro SimpsonHaugh aus Manchester entworfene Studentenresidenz „Downing Students City Village“ in Coventry liegt beispielsweise in einem dicht bebauten historischen Stadtgebiet der britischen Midlands, das berühmt für seine roten Backsteinbauten ist. Der vom privaten Studentenwohnbauunternehmen Downing Students mit der Universität Coventry gebaute Komplex umfasst vier miteinander verbundene Baukörper unterschiedlicher Höhe, die innerhalb eines Rasterplans um landschaftsgärtnerisch gestaltete Höfe und Sichtachsen angeordnet sind. Die Anlage beherbergt 600 Studentenunterkünfte, 49 Privatwohnungen sowie Flächen für den Einzelhandel und studentische Einrichtungen auf Erdgeschossebene. Um die drei neuen Baukörper mittlerer Höhe optisch mit der bestehenden Umgebungsbebauung – eine Mischung aus Bürogebäuden, mehrstöckigen Parkhäusern, Einfamilien- und Doppelhäusern,

Imperial West



die den schweren Bombenangriff auf Coventry im Zweiten Weltkrieg überstanden haben – in Einklang zu bringen, kommen KeraTwin® Platten in erdigen Farbtönen zum Einsatz. Diese Baukörper fügen sich in ihrer äußeren Erscheinung harmonisch in die umgebende städtische Gegend ein und zitieren mit markanten Fenstersturz- und Architrav-Elementen den traditionellen Baustil. Beim oben erwähnten „Imperial West“-Projekt wurde ebenfalls ein matter, natürlich-erdiger Farbton gewählt, in Anspielung auf die stufenförmigen Edwardianischen Backsteingebäude geringer Höhe im benachbarten North Kensington und East Acton.

Telegraph Works, Greenwich, Großbritannien I Architekt: Allford Hall Monaghan Morris

Fotos: Martine Hamilton Knight Photography

Orchard Hotel

Beim 2013 für die Universität Nottingham errichteten Orchard Hotel hingegen wurde eine sehr ähnliche Palette an braunen KeraTwin® Fassadenplatten verbaut, um das neue 200-Betten-Hotel in die optisch sehr gegensätzliche Landschaft mit weitläufiger Parkanlage, sanften Hügeln, Obstgärten, Grünflächen und altem Baumbestand einzubetten, was damit gleichermaßen erfolgreich gelang.

Entworfen für den ca. 1,2 Quadratkilometer großen Hauptcampus der Universität, liegt das Orchard Hotel in der Nähe eines bestehenden Konferenzzentrums der Universität. Die Architekten von RHWL (jetzt zum Architekturbüro Aedas gehörend) hatten Sorge, dass sich ein Neubau auf dem Gelände negativ auf die bestehende Landschaft auswirken würde, die der Universität als Erholungsfläche für die Bewohner der Stadt gestiftet wurde und von Fußwegen durchkreuzt ist.

Um die Größe des Gebäudes aufzubrechen, wurden zwei nahezu spiegelbildliche massive Baukörper entworfen, die durch eine Glaskonstruktion miteinander verbunden sind. Dadurch verteilt sich die Anlage und schmiegt sich schön in die bestehende Landschaft ein. Starke landschaftsgärtnerische Akzente und ein Sockel aus lokalem silifiziertem Sandstein betten das Gebäude in die Landschaft ein und sind die farbliche Grundlage für die drei Farbtöne – sehr hell bis dunkelbraun – der in den zwei seitlichen Baukörpern verbauten Keramikplatten. Während erdige Töne im städtischen Umfeld eine urbane Anmutung haben können, sind sie hier eine Hommage an die geologischen Schichten der vorhandenen Umgebung und Naturkulisse.

Selbiges gilt für farbige und glasierte Architekturkeramik, wobei in Großbritannien blaue und grüne Töne die bevorzugte Farbwahl der Architekten war, die sich darum bemühten, neue Gebäude in bestehende Naturlandschaften einzubetten, seit Architekt Halsey Ricardo 1907 das Peacock House für den Kaufhausbesitzer Ernst Ridley Debenham entwarf. Das Gebäude im Italianate-Stil wurde aus unterschiedlich farbigem Carrara-Marmor von Royal Doulton erbaut, mit Einsätzen aus farbigen Steinen von Burmantofts – in Grün für die unteren Ebenen auf Gartenhöhe und in Blau für die oberen Etagen, die sich über die Baumwipfel erheben.

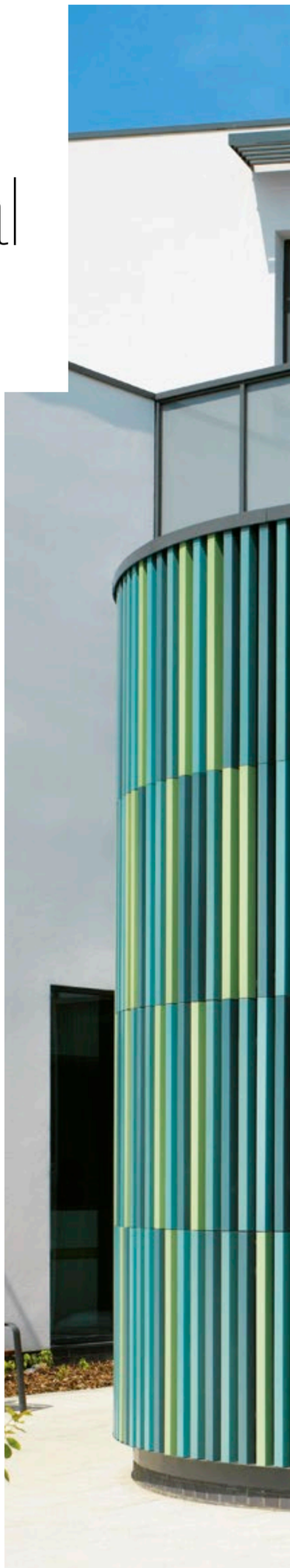
Fotos: Benedict Luxmore

Finchley Memorial Hospital

Ähnliche Ansätze findet man heute noch immer in ganz Großbritannien. Während RHWL sich in Nottingham vom geologischen Kontext inspirieren ließ, leiteten Murphy Philipps Architects zusammen mit der Designerin Frances Tobin das Farbkonzept für die Fassade des Finchley Memorial Hospital in Nord-London von der hauptsächlich aus Grünflächen und therapeutischen Gärten bestehenden Umgebung ab.
Das Architekturbüro ist spezialisiert auf Gesundheitsbauten und plante dieses kommunale Krankenhaus, das 2012 als Antwort auf den Wunsch des Gesundheitsministeriums nach flexiblen und anpassungsfähigen Krankenhäusern errichtet wurde, auf Basis der klassischen modularen klinischen Räume und Bereiche.

Auf der unteren Ebene des Gebäudes wurden grün und blau glasierte Keramikplatten und Rechteckrohre in einer zufälligen, pixelartigen horizontalen Anordnung und vertikal wie ein filigraner Vorhang vor den Glasfassaden der Eingangsbereiche verbaut. Durch die keramischen Elemente im Erdgeschossbereich des ansonsten weiß verputzten dreistöckigen Gebäudes wirkt der obere Gebäudeteil aus der Ferne, als würde er über den Bäumen schweben. Zudem haben sie positiven Einfluss auf die Größenwirkung des Gebäudes mit 10.000 m² Nutzfläche. Um die hohen Anforderungen des Projekts zu erfüllen, entwickelte Agrob Buchtal eigens dafür 3.500 Keramikplatten und 2.000 keramische Rechteckrohre in zehn Farbtönen, jeweils übereinstimmend für die vertikal und die horizontal verbauten Elemente – den unterschiedlichen Herstellungsprozessen zum Trotz.

Ebenso wie im schadstoffbelasteten London des Jahres 1907 die glasierten Keramiken aus Gründen der Alterungsbeständigkeit für das Peacock House ausgewählt wurden, verfügen die KeraTwin® Keramikplatten über eine spezielle HT-Oberflächenveredelung. Diese hat selbstreinigende Eigenschaften, baut Schadstoffe von Industrie- und Autoabgasen in der Luft ab und verhindert durch den antibakteriellen Effekt das Wachstum von Algen, wodurch diese Produkte besonders geeignet für klinische Bauten sind. Das Gebäude wurde 2014 mit einem Civic Trust Award für Spitzenleistungen in der öffentlichen Architektur ausgezeichnet.



Fotos: Simon Hadley

Tate Gallery St. Ives

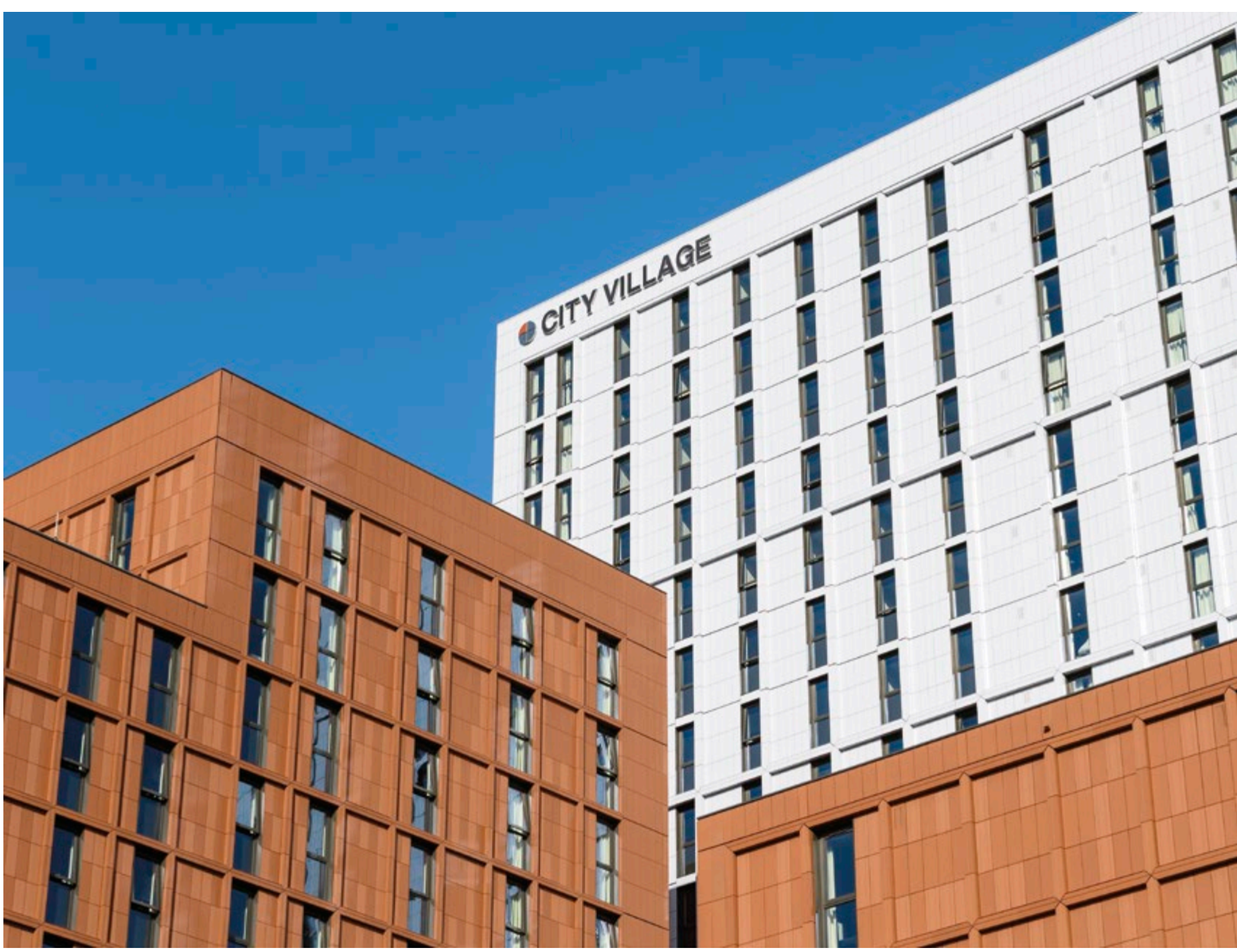
Bei der Modernisierung der Kunstgalerie Tate St. Ives durch Jamie Fobert Architects im Jahr 2017 lag der farbliche Schwerpunkt des nur minimal sichtbaren Erweiterungsbaus ebenso wie bei den oberen Etagen des Peacock House primär auf Blautönen, die das wechselhafte Wetter Cornwalls und die Farben des dahinter liegenden Meeres aufgreifen.

Jamie Fobert Architects hatten den Auftrag, das 1993 von den Architekten Evans & Shalev entworfene Museum umfassend zu renovieren und um eine neue Galerie für zeitgenössische Kunst, einen Verwaltungstrakt mit Büros und Schulungsräumen sowie um Übergangsbereiche zu erweitern. Aufgrund der heiß umkämpften und begehrten Lage wurde ein Großteil des Neubaus in die Felsen gesetzt, und nur ein relativ kleiner Teil des Gebäudes – das kleinste unter den jüngsten Agrob Buchtal Projekten – ist von außen zu sehen, der Verwaltungstrakt mit Kunstanlieferungszone. In Hommage an die berühmten Keramikkünstler von St. Ives wie Bernard Leach zieren längliche, horizontal platzierte Keramikfliesen mit Sonderglasur von Agrob Buchtal die Außenhülle des Gebäudes. Sie bewirken, dass der von der Stadt aus sichtbare Erweiterungsbau im Sonnenlicht fast zu verschwinden scheint.

Im City Village in Coventry sollte währenddessen das höchste der vier Gebäude mit seinen 20 Stockwerken gleichermaßen herausragen und in den Hintergrund treten. Dafür wurde der Turm mit Fassadenplatten desselben Systems verkleidet wie die anderen Elemente in erdigen Farbtönen, jedoch in einer hochglänzenden hellblau glasierten Ausführung. Der Turm reflektiert die Farben der Stadtlandschaft und des Himmels, was dem Projekt eine unerwartete Leichtigkeit verleiht.

Fotos: Simon Hadley

City Village



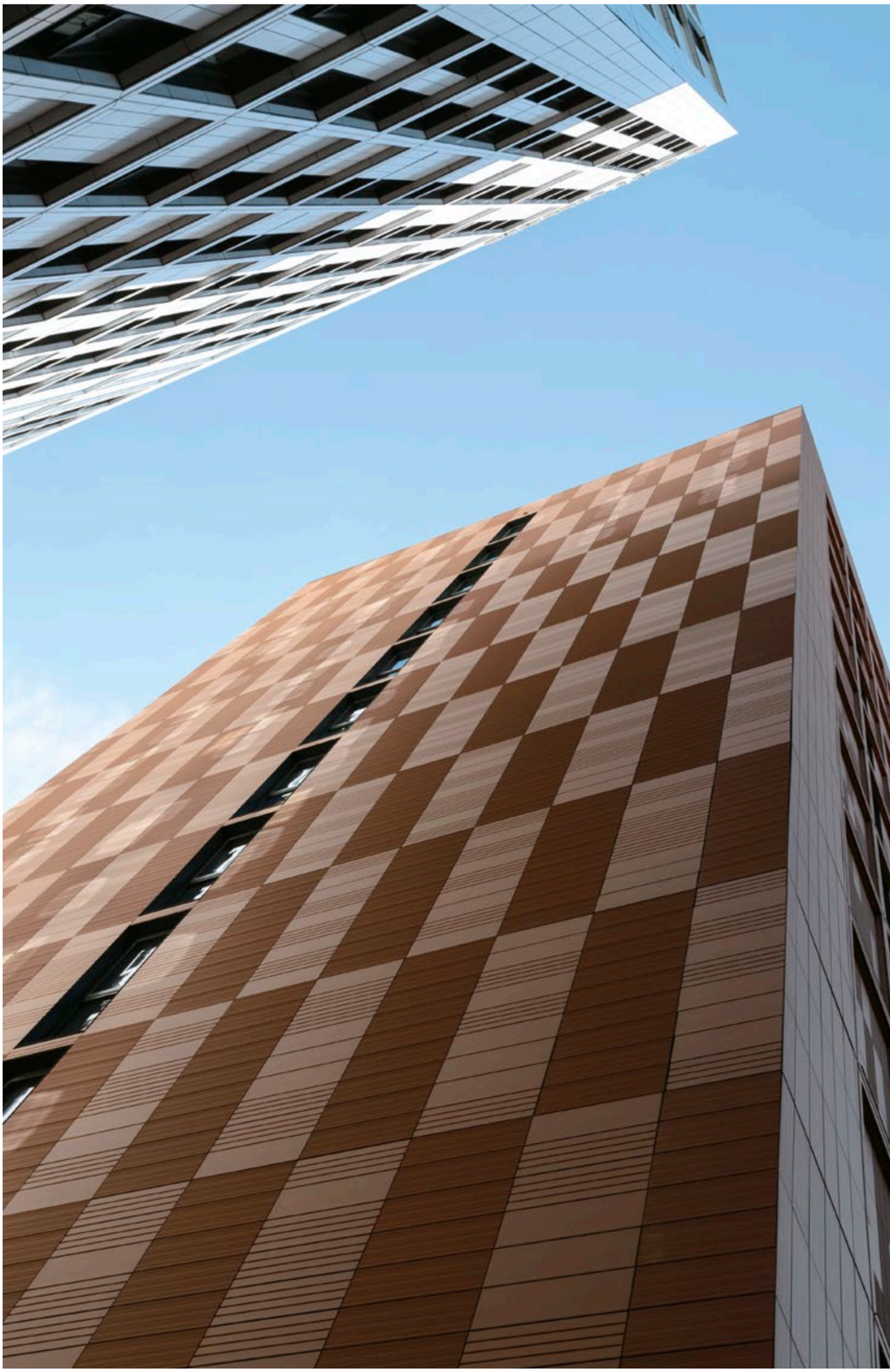


Foto: Tim Crocker

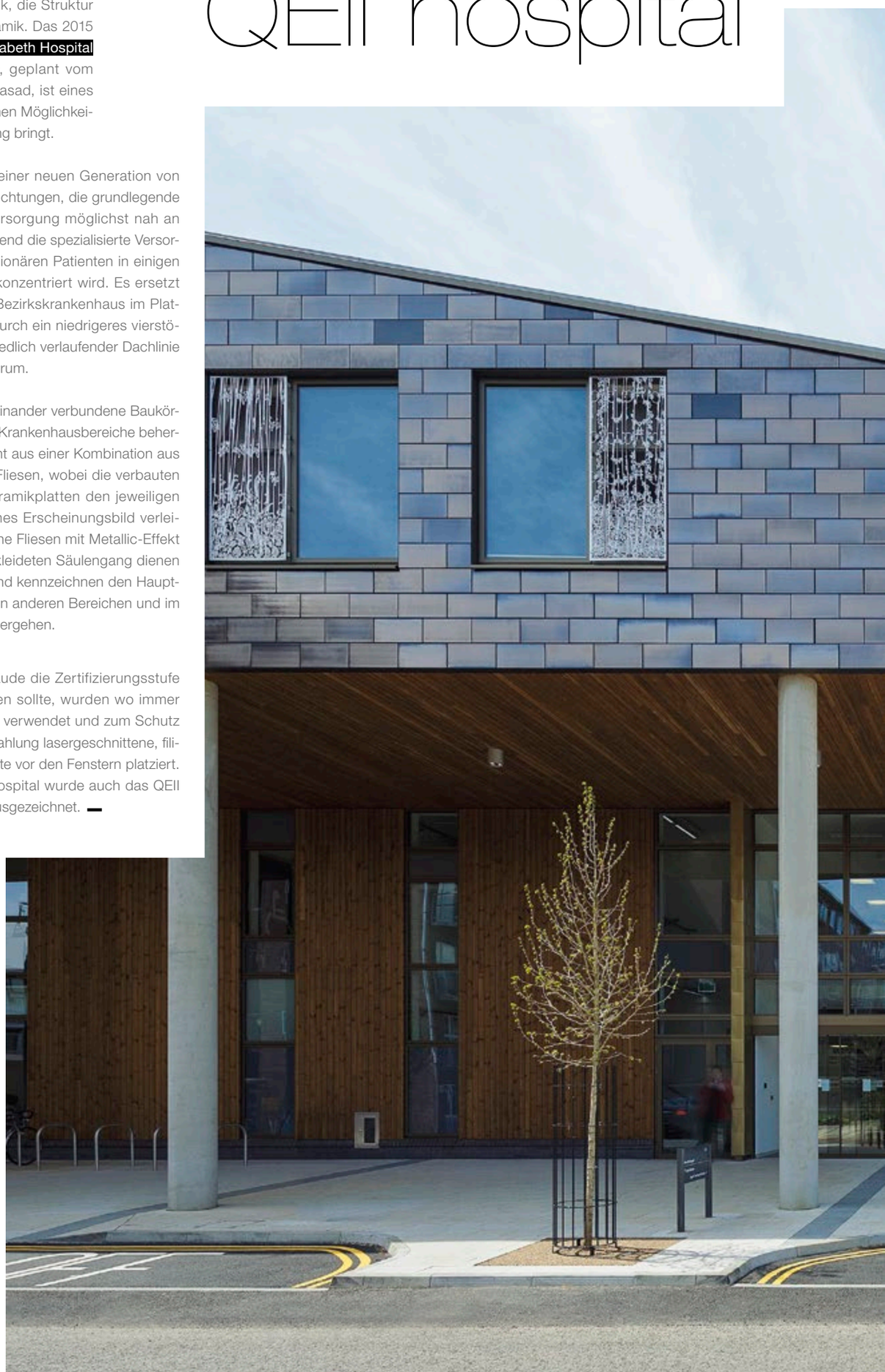
New QEII hospital

Architekturkeramik wird in Großbritannien jedoch nicht nur eingesetzt, weil Architekten Gebäude in den Hintergrund treten lassen oder sie harmonisch in die Umgebung einbetten wollen, sei es eine städtische Umgebung, eine Grünfläche oder der Himmel. In vielerlei Hinsicht sind die besten Projekte diejenigen, die die Eigenschaften des Materials betonen und es für sich sprechen lassen: die Fähigkeit zu reflektieren, die matte Optik, die Struktur und die Vielseitigkeit von Keramik. Das 2015 fertiggestellte neue Queen Elizabeth Hospital QEII in Welwyn Garden City, geplant vom Architekturbüro Penoyre & Prasad, ist eines dieser Projekte, das die enormen Möglichkeiten von Keramik voll zur Geltung bringt.

Das Krankenhaus gehört zu einer neuen Generation von kommunalen Gesundheitseinrichtungen, die grundlegende Elemente der Gesundheitsversorgung möglichst nah an den Menschen anbieten, während die spezialisierte Versorgung von Akutfällen oder stationären Patienten in einigen wenigen, größeren Häusern konzentriert wird. Es ersetzt das alte siebengeschossige Bezirkskrankenhaus im Plattenbaustil der 1950er-Jahre durch ein niedrigeres vierstöckiges Gebäude mit unterschiedlich verlaufender Dachlinie um einen zentralen Lichthof herum.

Der Bauplan umfasst drei miteinander verbundene Baukörper in L-Form, die jeweils zwei Krankenhausbereiche beherbergen. Die Außenhülle besteht aus einer Kombination aus Holz, Putz und keramischen Fliesen, wobei die verbauten Agrob Buchtal KeraTwin® Keramikplatten den jeweiligen Bereichen ein unterschiedliches Erscheinungsbild verleihen. Schimmernde grau-braune Fliesen mit Metallic-Effekt kombiniert mit einem holzverkleideten Säulengang dienen beispielsweise als Blickfang und kennzeichnen den Haupteingang, während die Fliesen in anderen Bereichen und im Lichthof in eine matte Optik übergehen.

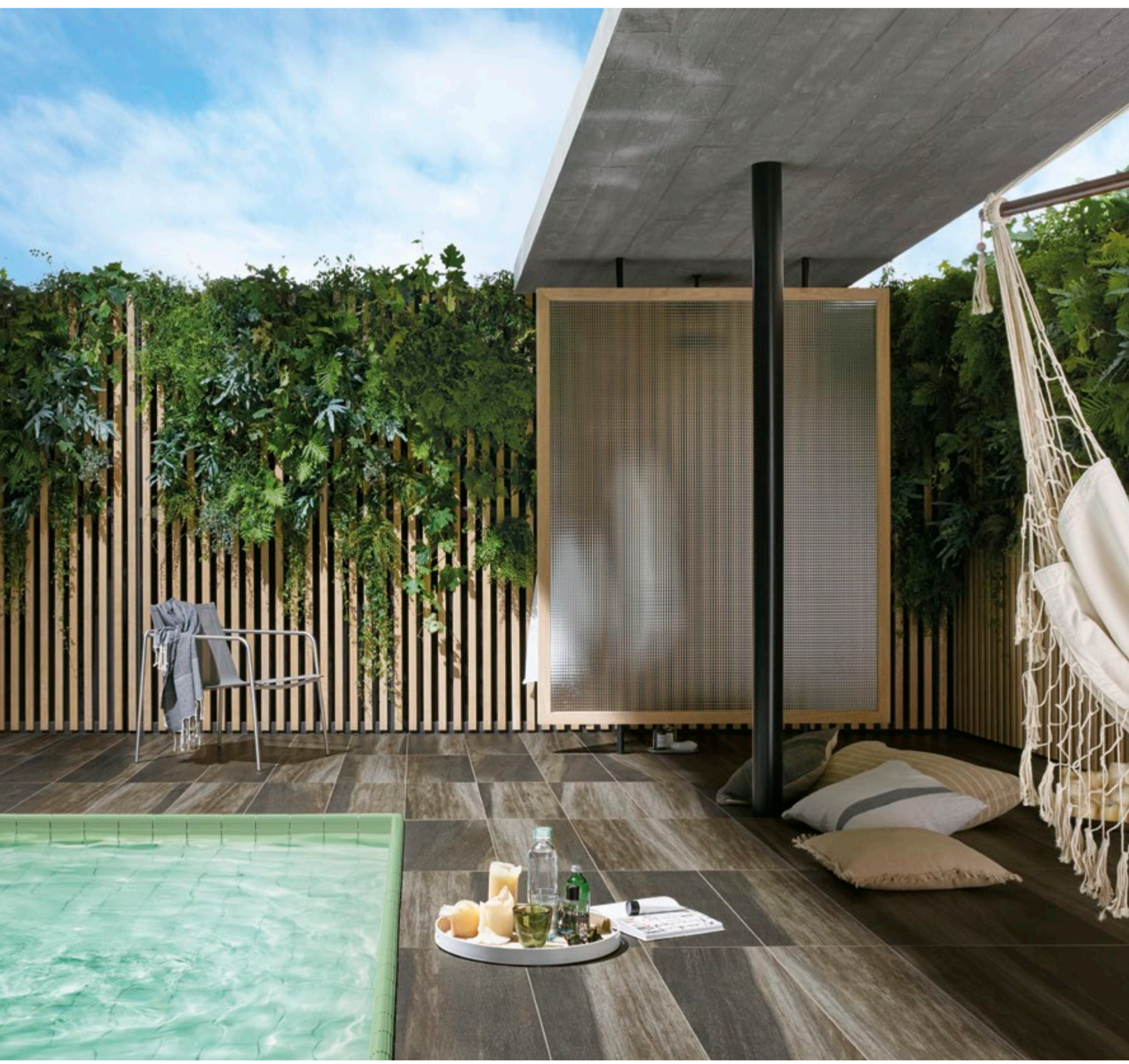
Mit dem Ziel, dass das Gebäude die Zertifizierungsstufe „BREEAM Excellent“ erreichen sollte, wurden wo immer möglich natürliche Materialien verwendet und zum Schutz vor zu intensiver Sonneneinstrahlung lasergeschnittene, filigran gemusterte Metallelemente vor den Fenstern platziert. Wie das Finchley Memorial Hospital wurde auch das QEII mit einem Civic Trust Award ausgezeichnet.

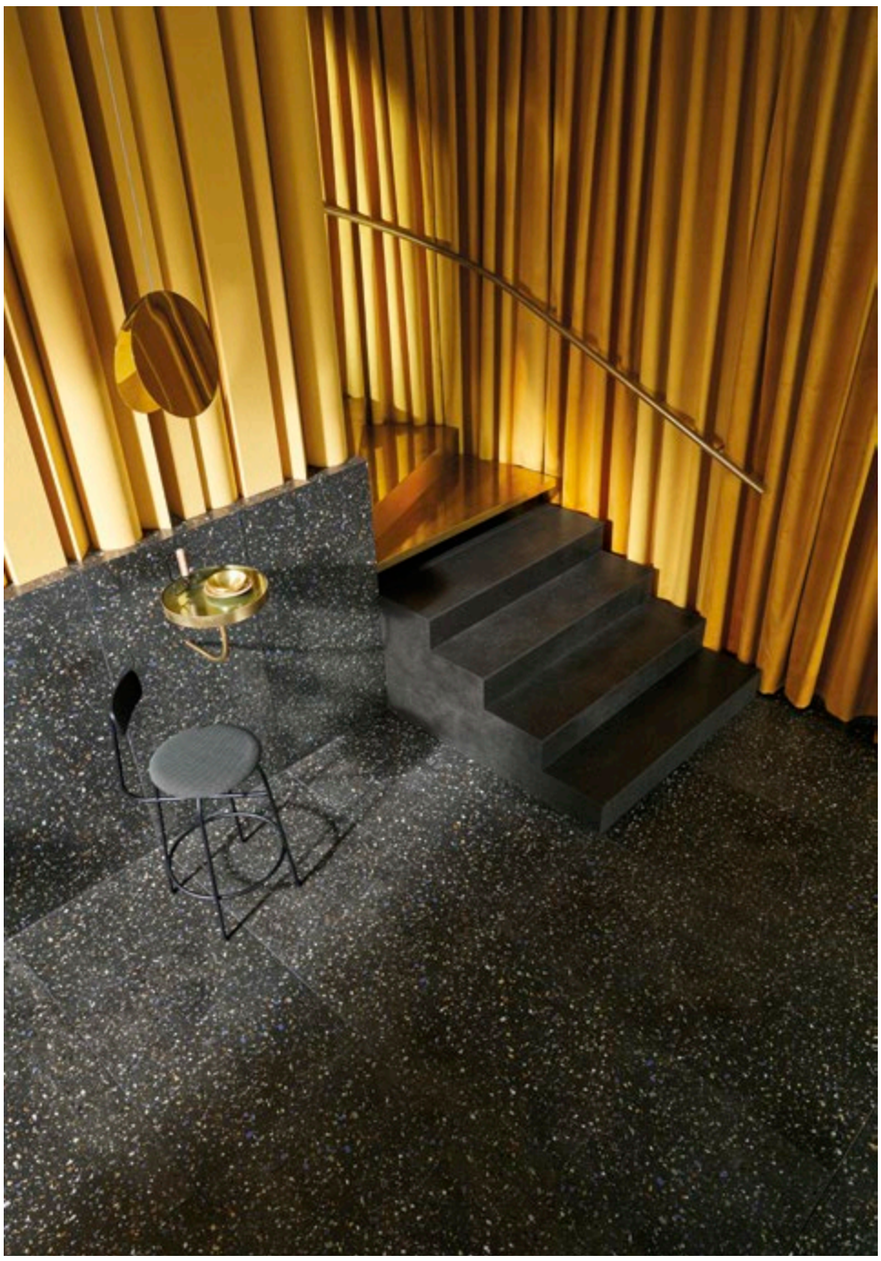


New QEII
DROP OFF ONLY

VIELSEITIG IN ÄSTHETISCHER AUSSTRAHLUNG UND PRAKTISCHEN EINSATZMÖGLICHKEITEN

NEUE KERAMIK FÜR INDIVIDUELLE KONZEPTE





Architekt: VSBL, Belgrad, Serbien
Fotos: Jochen Stüber

new

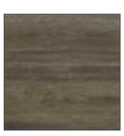
Architekt: VSBL, Belgrad, Serbien
Fotos: Jochen Stüber

WELLNESS UND WOHNEN IN ELEGANTER OPTIK

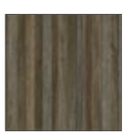
ERLESENE MASERUNG

Mit angenehmer Haptik und Anklängen an die facettenreiche Optik von Akazienholz schafft Akazia ein elegantes Ambiente. Dank abgestufter Trittsicherheit bietet sich die Steinzeugfliesenserie in der Farbstellung braun-Mix vor allem für die Gestaltung von Wellnessbereichen und Beckenumgängen an. Die Bodenfliesen in 30 x 60 und 30 x 90 cm werden durch eine Sockelleiste und ein trittsicheres Mosaik (5 x 5 cm) ergänzt. Das Dekor Stripes in den Farben braun-Mix und natur-Mix bewährt sich im Ladenbau, in der Gastronomie und in privaten Bereichen auch als strapazierfähige Alternative zum klassischen Stäbchenparkett. Die innovative HT-Veredelung macht die Serie besonders pflegeleicht und umweltfreundlich.

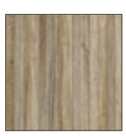
AKAZIA



braun-Mix



braun-Mix
Stripes



natur-Mix
Stripes

Bodenfliese
30 x 60 cm
R10, R11/B

Bodenfliese
30 x 90 cm
R10, R11/B

Sockel, gerundet
6 x 60 cm

Mosaik
5 x 5 cm
R11/B

new

MODERNER TERRAZZO-LOOK

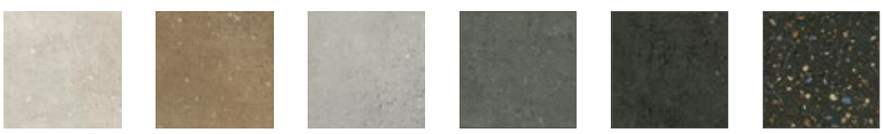
MODULAR GESTALTEN

— Durch ihren modularen Aufbau in Farben und Formaten ermöglicht die trittsichere Feinsteinzeugserie Nova individuelle Lösungen in unterschiedlichsten Einsatzbereichen. Die von Terrazzoböden inspirierte Optik umfasst sechs fein abgestimmte Farbnuancen von cremebeige über mittelgrau bis hin zu anthrazit bunt. Die Spannweite der Formate reicht vom Mosaik 5 x 5 cm bis zur Großformatfliese 120 x 120 cm und schließt auch dekorative Riegel in 10 x 60 und 15 x 60 cm ein. Eine raffinierte Neuerung bringen die Treppenfliesen (35 x 135 cm): Die Vorderkante ist sanft gerundet und im jeweiligen Fliesendesign dekoriert. HT-Veredelung minimiert den Reinigungsaufwand und baut Luftschadstoffe ab.

Terrazzo-Optik mit farbigen Einschlüssen

Architekt: VSBL, Belgrad, Serbien
Fotos: Jochen Stüber

NOVA



cremebeige | mittelbraun | mittelgrau | basalt | anthrazit | anthrazit bunt

Bodenfliese
15 x 15 cm
eben, veredelt
R10/A, R11/B

Bodenfliese
30 x 30 cm
eben, veredelt
R10/A

Bodenfliese
10 x 60 cm
eben, veredelt
R10/A

Bodenfliese
15 x 60 cm
eben, veredelt
R10/A

Bodenfliese
60 x 60 cm
eben, veredelt
R10/A

Bodenfliese
30 x 60 cm
eben, veredelt
R10/A, R11/B

Bodenfliese
60 x 120 cm
eben, veredelt
R10/A

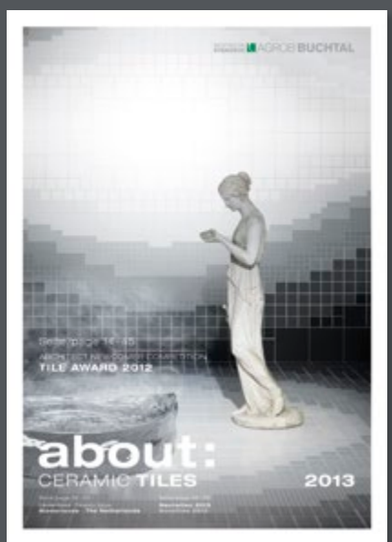
Sockel, gerundet
7 x 60 cm
eben, veredelt

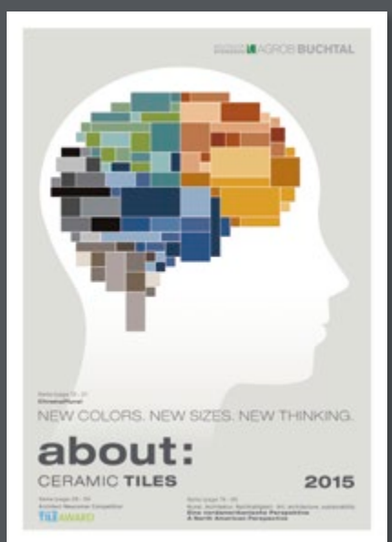
Treppenfliese
30 x 60 cm
gerillt, veredelt
R10/A

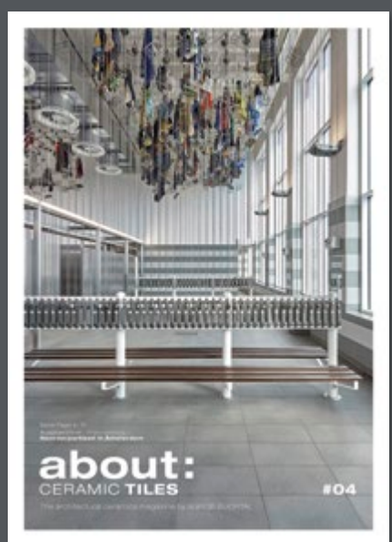
Bodenfliese
120 x 120 cm
eben, veredelt
R10/A

Treppenfliese
31 x 135 cm
eben
R10/A

new







Das Magazin von Agrob Buchtal erscheint einmal jährlich und bietet einen Mix aus Themen rund um unsere Kernkompetenz Architekturkeramik: Projekte, Designhintergründe, Awards und Trends. Wenn Sie das Magazin automatisch erhalten möchten, registrieren Sie sich auf **www.agrob-buchtal.de/register**

Impressum

Herausgegeben von:
AGROB BUCHTAL GmbH
Buchtal 1
92521 Schwarzenfeld
Tel.: +49 (0) 94 35-391-0
Fax: +49 (0) 94 35-391-34 52

architects@agrob-buchtal.de
www.agrob-buchtal.de

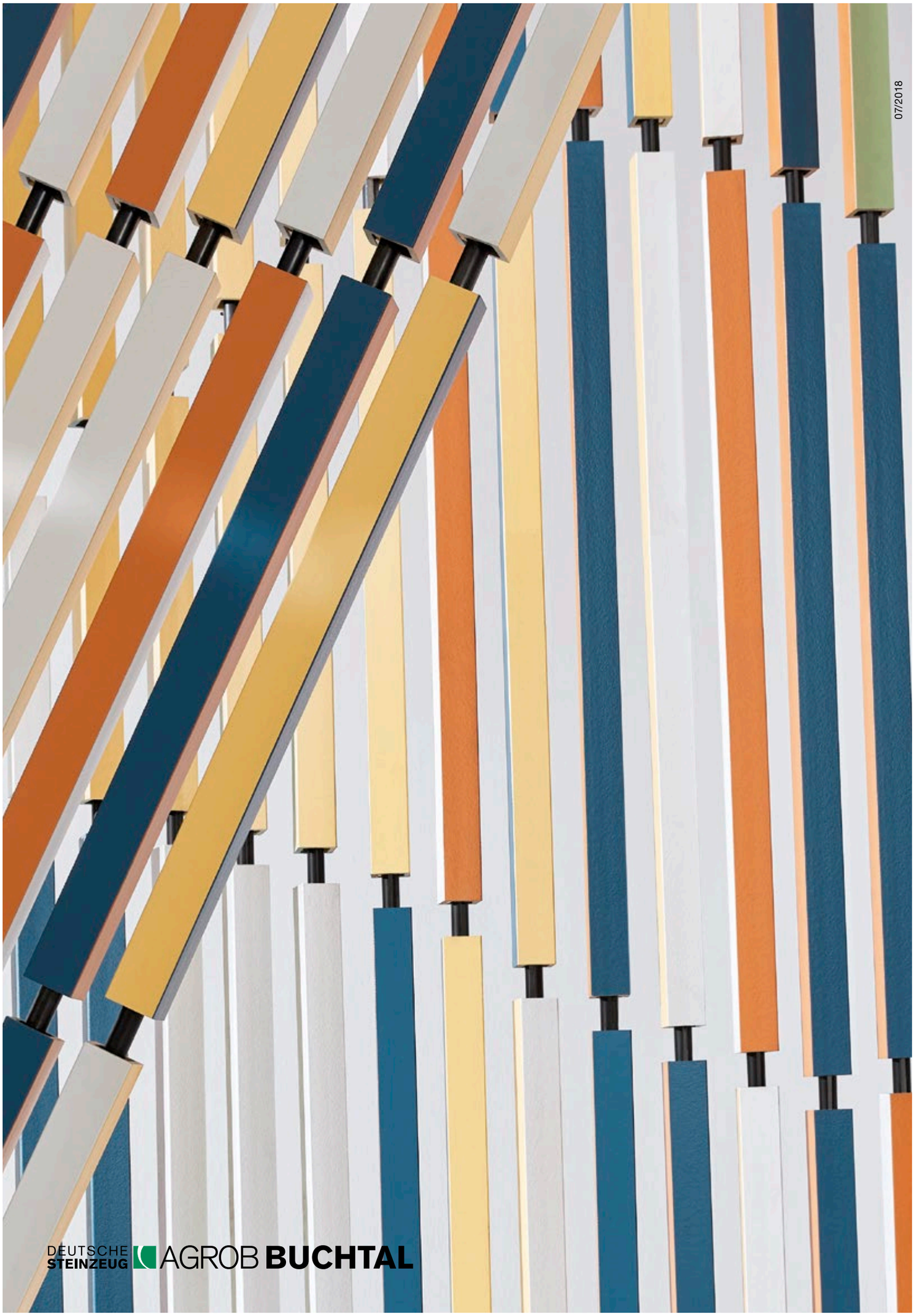
Redaktion / Autoren
Christoph Schulze (Red.),
Hans Ibelings, Isabelle Priest,
Peppercorns

Fotos
Tim Crocker, Simon Hadley,
Martine Hamilton, Knight Photography,
Jack Hobhouse, Infinitude,
Benedict Luxmore, Jochen Stüber

Layout
assenmacher network gmbh
Oberländer Ufer 192
50968 Köln
www.assenmacher.net

Druck
Krüger Druck+Verlag, Merzig
www.kdv.de

Auflage
7.500 Exemplare



07/2018

DEUTSCHE STEINZEUG AGROB BUCHTAL